



Deutscher Alpenverein
Sektion Leipzig

MITTEILUNGEN

32. Jahrgang / Heft 1-2022 / kostenlos

Neues aus unseren Gruppen

Flinke Füße
Der Ruf des Nordens

Unterwegs

Alpinklettern am Aggenstein
Forststeig

jdav

Eisklettern der Jugendtrainer



UNTERWEGS
Spezialist für Reiseausrüstung

Bergsport

Outdoor

Trekking

Freizeit

www.unterwegs.biz



Der Outdoor Shop

Bei uns findest Du ein umfangreiches Sortiment
an Bekleidung, Schuhen und Ausrüstung
von vielen namhaften Herstellern!
Lass' Dich von unseren geschulten Mitarbeitern
gerne individuell beraten!



Unterwegs Leipzig

Nikolaistraße 47 - 51 | 04109 Leipzig

Telefon 0341 - 3085 5090

Öffnungszeiten:

Mo-Sa 9:30 - 19:00 Uhr

**... auch online: www.unterwegs.biz
(versandkostenfrei ab 35,- € in D)**

Vorwort

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2022 ist bereits in vollem Gange und für den Verein schon wieder sehr bewegt. Corona hat uns den Start ins Jahr noch etwas erschwert, aber gemeinsam konnten wir einiges bewegen. Eve und Eileen konnten im Ausbildungsreferat ordentlich Gas geben und das Referat weiter nach vorn bringen. Als Ergebnis sieht man die vollen Kurse, die aktuell in einer ordentlichen Bandbreite stattfinden. Die Sulzenauhütte wird auch in diesem Jahr wieder durch Ehrenamtliche, wie Henry, aus dem Winterschlaf geholt und wird garantiert eine großartige Saison hinlegen. Besonders freut mich, dass ich hier ein Vorwort schreiben darf und Nadja sich um das Heft kümmert. Das Bergfilmfest vom 26. bis 28. August im Gaudlitzberg wird auch dieses Jahr wieder ein Highlight werden, hier holen Barbra und ihr Team gerade ordentlich Schwung. Auch die anderen Referate stehen dem Ganzen in nichts nach. Manuel geht mit seinem Tourenprogramm neue Wege, der Leistungssport, bzw. Rainer brennt und mischt langsam, aber sicher die nationale Wettkampfszene auf und Volker geht das Thema Klimaschutz in der Sektion an. Uwe macht die Karl-Stein-Hütte noch

schöner und mit Simone haben wir eine wunderbare Allrounderin, die jetzt sogar eine inklusive Klettergruppe aufmacht. Naja, und der Jugendbereich läuft dank Ina und Daniel allen davon Zusammen mit Alfred, Erhard und Ina konnte ich auch größere Herausforderungen stemmen, wie zum Beispiel die Neubesetzung der Geschäftsstelle. Dirk Fischer wird ab 1.6. die Geschicke langsam von Kerstin, die uns zum 31.7. verlässt, übernehmen. Alles in Allem ist unsere Sektion auf einem sehr guten Kurs, was nur durch ein starkes Team und eine hervorragende Zusammenarbeit möglich ist. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen ehrenamtlichen Menschen, Trainern, Beiräten, Aktiven usw. bedanken. So macht Vereinsarbeit Spaß!



Vielen Dank und Sport frei! Toni Werner

Inhaltsverzeichnis

Aus der Geschäftsstelle

- 2 Aufruf Arbeitseinsatz Sulzenau
- 4 Laudatio Eberhard Bartl
- 6 Neuerwerbungen unserer Bibliothek
- 12 Petition Holzberg
- 14 Stellenangebote/Neue Website DAV-Leipzig

Aus der Redaktion

- 3 Newsletter Info
- 16 150 Jahre Bergklettern in Leipzig - Buchvorstellung
- 15 Kalender
- 23 Bergfilmfestival im Gaulitzberg
- 48 Kontakte und Impressum

Neues von unseren Gruppen

- 17 Flinke Füße

- 18 Der Ruf des Nordens
- 21 Lauftreff
- 21 Wilde Pfade: Unsere wildesten Bergfahrten

jdav - von unserer Jugend

- 24 Jugendalpingruppe
- 24 Espresso Clippers am Rochlitzer Berg
- 26 Kletterexxen
- 27 Vorbereitung zum Treffen Junger Bergsteiger
- 28 Espresso Clippers auf Winterfahrt im Harz
- 30 Kletteraffen
- 32 Eisklettern der Jugendtrainer
- 35 jdav Trainingsgruppen

Unterwegs

- 36 Alpinklettern am Aggenstein
- 39 Ja, ich würd' es wieder tun
- 43 Wilde Steige, wildes Wasser
- 45 Forststeig

Aus der Geschäftsstelle

Großer Arbeitseinsatz Sulzenauhütte ab 20.9.2022

Ein größerer Arbeitseinsatz ist leider notwendig, da wir Feuchtigkeitsprobleme im Bereich des neuen Anbaus haben.

Bei Starkregen fließt Wasser unter dem Fundament der alten Hütte entlang und sammelt sich in einem Lagerbereich hinter dem Getränke Keller. Von dort sickert es auf die tiefer liegende Bodenplatte des Anbaus. Hier sickert es in die Wand des Sanitärbereichs und in die Bodenplatte. Außerdem gibts Näscheschäden im Bereich des Küchenboden

Mehrere Maßnahmen sollen hier Abhilfe schaffen:



Lagerbereich hinter dem Getränke Keller



Näscheschäden im Küchenboden



Nässe auf der Bodenplatte des Anbaus

Die Gebäudeaußenwand an der Küche wird abgedichtet. Dafür muss der Belag des Terrassenbodens (Natursteine) entfernt und nach Abschluss der Abdichtungsarbeiten wieder verlegt werden. Die Schachtarbeiten übernimmt eine externe Firma.

Es soll eine Abflussrinne zwischen Alt- und Neubau geschaffen werden. Dazu wird die Wand des Sanitärbereichs incl. der Sanitärinstallationen schonend entfernt. Eine Firma fräst dann zwischen dieser Wand

und dem Altbau eine Abflussrinne, um angestautes Wasser schneller abfließen zu lassen. Darauf folgt die Neuinstallation der Wand und der Sanitäranlagen.

Wegen der hochgedrückten Nässe muss der Küchenboden zu ca. 5% erneuert werden.

Eine weitere Abflussrinne wird in der Nähe des Getränkekellers gegräst.

Wir suchen Hilfe für Entfernung des Sanitärbereiches, Abbau des Terrassenbelags und Entfernung des Küchenbodens und die entsprechenden Wiederherstellungsarbeiten. Fachwissen im Bereich Sanitärinstallation, Holzverarbeitung oder Trockenbau sind zusätzlich wünschenswert. Weiterhin warten die üblichen Herbstarbeiten wie Brückenrückbau, Abbau der Schilder usw.

Die Bauphase ist geplant vom 20.9.2022 bis (abhängig von den Wetterbedingungen) 10.10.2022. Der Schwerpunkt für die Sektionsmitglieder liegt aber am Anfang der Bauphase. Eine frühere Anreise ist möglich/wünschenswert, damit gleich am 20.9. begonnen werden kann.

Durch die Sektion werden Fahrgemeinschaften organisiert bzw. Zugfahrten finanziert. Die Übernachtung ist kostenlos und für Verpflegung wird gesorgt.

Wer mithelfen kann, meldet sich bitte beim Hüttenwart Henry Balzer:

henry.balzer@dav-leipzig.de

Ausgabe 2/2022

Erscheinungstermin:

Dezember 2022

Redaktionsschluss 15.10.2022

Rubrik - Thema - Datum
Kontakt Daten des Autors
an folgende Email-adresse:

redaktion@dav-leipzig.de

Newsletter-Abo

Wollt ihr brandaktuelle Infos zu eurem Verein? News aus der Berg- und Felswelt, Tipps zu lustigen Videos und Links aus dem Netz? Dazu noch die Termine der nächsten zwei Monate? Dann abonniert unseren Newsletter unter: **newsletter@dav-leipzig.de**

Kleinanzeigen

Leserbriefe

Wir erwarten eure Leserbriefe
Wir möchten gern wissen – was beschäftigt euch, welche Themen rund um den Bergsport treiben euch an? Schickt uns eure Zuschriften an:

redaktion@dav-leipzig.de

Laudatio zum 80. Geburtstag für Eberhard Bartl



Am 28. Mai 2022 wurde Eberhard Bartl 80 Jahre alt! Was für ein stattliches Alter und immer noch in der Sektion ehrenamtlich tätig! Seine Weggefährten und Freunde möchten ihm zu diesem Ehrentag herzlich gratulieren und weiterhin alles Gute wünschen!

Wir können hier nur seinen Lebensweg als Bergsteiger betrachten und da gibt es schon genug zu berichten.

In der Geschäftsstelle ist Eberhard bereits seit 1995 als Bibliothekar tätig und somit zurzeit das am längsten ehrenamtlich tätige Mitglied unserer Sektion. Alle Achtung und großen Dank! Man sollte wissen, dass diese Tätigkeit die Anwesenheit jeden Mittwoch zur Öffnungszeiten Woche für Woche erfordert. Ohne nur ein Wort der Überbelastung zu verlieren, wurde diese Pflicht jahrelang erfüllt. Es war ja nicht nur eine Pflichterfüllung, sondern auch Hobby, was diese Last leichter ertragen ließ. - Leider findet man immer weniger Mitglieder, die solche zeitraubenden Aufgaben übernehmen.

Sein Engagement erkennt man im stets turbulenten Ausleihebetrieb in der Bibliothek der Geschäftsstelle. Eberhard kann alle bestens beraten, da er als aktiver Bergsteiger alle Kletter- und Wandergebiete weit über Deutschland hinaus kennt. Da ist sein großes Wissen, ein Schatz, der allen Mitgliedern zugute kommt.

In den langen Jahren seines Wirkens konnte er den Bestand der Bibliothek besonders an Kletter- Klettersteig- und Wanderführern bedeutend erweitern (die am häufigsten gefragte Literatur). Hierzu dienten seine guten Kontakte zu den kompetenten Verlagen, insbesondere zum Rother Bergverlag in München.

Eberhard Bartl studierte an der DHfK in Leipzig Sportwissenschaften und war danach von 1965-92 Lehrer im Hochschuldienst für Sport (speziell Tourismus) an dieser Hochschule. Seine sportliche Laufbahn konzentrierte sich anfangs im Klettern in der Sächsischen- und Böhmisches Schweiz, später in der Hohen Tatra, im Kaukasus, im Pamir in Kirgisien und Belogradtschik in Bulgarien.

Eberhard kam zum Klettersport 1962, als ihn ein Kommilitone in den Semesterferien in die Sächsische Schweiz zum Klettern mitnahm. Er wurde 1962 Mitglied der HSG Wissenschaft DHfK und von 1992-96 Sektionsleiter. Seit 1991 ist Eberhard Mitglied der Sektion Leipzig des DAV.

Sportlich sind besonders seine zahlreichen, teils spektakulären „Erstsprünge“ (gesammelt unter Erstbegehungen / Erstbesteigungen), insgesamt 8 Sprünge in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz, zwischen 1964 und 1984, eine

Erstbesteigung (Klettern) in der Böhmisches Schweiz (1975) und drei Erstbesteigungen im Belogradtschik in Bulgarien (1969) hervorzuhoben. Als Fahrtenleiter führte er je eine Gruppe Kletterer 1968 ins Rilagebirge und 1969 nach Belogradtschik. Für das Klettergebiet Belogradtschik erstellte Eberhard 1969 einen ersten Kletterführer.

Unendlich lang würde die Aufzählung all seiner Bergfahrten und Gipfelbesteigungen in der Hohen Tatra und im Kaukasus (1971 Besteigung des Elbrus, 5.621 m) sowie weiterer Viertausender 1972 sein. Wer sich näher interessiert, blättere mal im „Leipziger Gipfelbuch“.

Höhepunkt im Kletterleben war zweifellos die Teilnahme an einer internationalen Alpinade 1975 im Pamir in Kirgisien (damals noch SU) mit der Besteigung des Pik Lenin (7134 m) und weiterer Berge über 4800 m. Es soll als kleiner Spaß angesehen werden, dass hier Eberhard der „Lebensretter“ einer kleinen Wandergruppe mit Erhard Klingner bei einer Flußüberquerung und Gletscherzunge bei Dunkelheit und Orien-

tierungsschwierigkeiten zurück zum Zeltlager half! (Nachzulesen im Buch „150 Jahre Bergsteigen in Leipzig“ S. 159).

Kein Spaß dagegen war ein schwerer Absturz 1996 vom Mönch (4.109 m) in der Schweiz innerhalb einer Seilschaft, bedingt durch einen furchtbaren plötzlichen Wettersturz. Es dauerte viele Wochen bis sich Eberhard von den schweren Verletzungen erholte. Dazu half bestimmt seine gute körperliche Konstitution, sein starkes Herz und die immense Zuwendung seiner vielen Bergfreunde.

Lieber Eberhard, nun musst auch Du „kleinere Brötchen backen“ und in Erinnerung Deiner zahlreichen Erfolge schwelgen! Jeder wird älter und die Kräfte, oder Gelenke machen nicht mehr so mit wie früher. Aber Du kannst stolz auf das Erreichte sein. Wir wünschen Dir weiterhin Kraft, Gesundheit und Lebensfreude! Berg Heil!

Deine Bergkameraden Hartmut Halang und Erhard Klingner, geschrieben für alle Deine Kletterfreunde.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Rund um Leipzig (Rother Wanderführer)



B. Schulze-Thulin; Bergverlag Rother München 2021. Was heißt schon rund um..., geht es doch in diesem kleinen Wanderführer des Rother Verlages im Norden über das Neuseenland Nord bis zur Oranienbaumer Heide und weiter in Uhrzeigerrichtung über die Dübener und Dahlemer Heide, den Colditzer Forst, das Kohrener und das Altenburger Land bis nach Lützen und das Leipziger Neuseenland Süd. Also alle die Gebiete, die man von Leipzig aus mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Nahverkehr erreichen kann. Natürlich spielt auch die Leipziger Kulturlandschaft mit ihren zahlreichen Auwäldern (7 Wandervorschlägen) eine zentrale Rolle und kann beispielsweise auf Sonntagsspaziergängen mit der ganzen Familie durchstreift werden. Auf die Nummern der einzelnen Straßenbahnen- und Buslinien sollte man sich in der jetzigen Bau- und Umleitungsphase allerdings nicht so richtig verlassen, das kann

Mittelsachsen

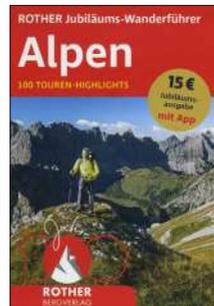
Zwischen Meißner Elbtal und Zwickauer Mulde (Rother Wanderführer)



I. Röger; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2021. Als Mittelsachsen ist das Elbtal von Dresden bis Meissen, der Tharandter Wald, das Gebiet um die Freiburger und die Zwickauer Mulde, das Erzgebirgsvorland in den Tälern zwischen Zschopau und Chemnitz gemeint, also Touren, die man von Leipzig aus z.T. eventuell mit dem Fahrrad, auf jeden Fall aber mit dem Zug oder dem Bus erreichen kann. Die Wan-

derzeiten bewegen sich so im Durchschnitt um die 3½ Stunden und die Touren sind meist leicht oder mittelschwer. Etwas Besonderes dürfte dabei die Tour 19 zum offiziellen Mittelpunkt, einem Felsriff am Colmnitzbach und zum höchsten Punkt des Tharandter Waldes, dem 461 m hohen Tännich sein (wer kennt schon den Mittelpunkt Sachsens?).

Alpen 100 Touren-Highlights (Rother Jubiläums-Wanderführer)

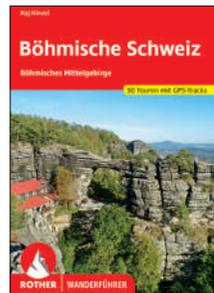


Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2020

Eine Zusammenstellung der 100 schönsten Lieblingstouren der Rother-Autoren von den Meeralpen im Westen bis zu den Toren Wiens im Osten. Eine etwas größere Prachtausgabe der Rother-Wanderführer-Reihe und auf den neuesten Stand überarbeitet. Es ist ein Vorzeigexemplar und sollte in keinem Bücherschrank eines jeden Alpenwanderers fehlen. Das größere Format bringt auch den Vorteil: größere Fotos und vor allem größere und damit besser lesbare Kartenskizzen. Wer also bei seinen nächsten Alpentouren noch nicht so richtig weiß, wohin er fahren möchte, oder viele Gebiete der Alpen erwandern und damit kennenlernen möchte, der kann in diesem Buch die entsprechenden Anregungen und Informationen fin-

Böhmische Schweiz

Böhmisches Mittelgebirge (Rother Wanderführer)

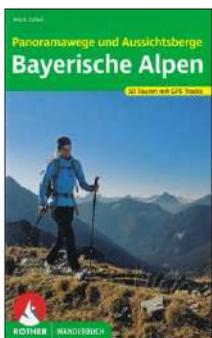


K. Kinzel; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2020. Wer kennt nicht die Böhmisches Schweiz nordöstlich und östlich von D in mit dem wohl bekanntesten Felsmassiv, dem Prebischtor (Titelbild). Weniger bekannt sind aber die verschiedenen sehr attrakti-

ven Gebiete des Böhmisches Mittelgebirges um Litoměřice, die auf der neuen Autobahn Dresden-Prag sehr gut erreichbar sind. Wer weiß denn schon, dass man auf dem 539 m hohen Borschen auch „Biliner Löwen“ genannt wandern und sogar (mit Kletterausrüstung) klettern kann? Für Gleitschirm- und Drachenflieger gibt es hier auch die beiden grasbewachsenen Berge Raná und Oblík in einer für Böhmen untypischen Steppenlandschaft. Hinweise zum Verhalten in den Schutzgebieten, Flora und Fauna, Einkehr- und auch Einkaufsmöglichkeiten, Zeltplätze und einfache Hotels, Telefonnummern, Busverbindungen usw. findet man natürlich auch in dem neuen Wanderführer der Böhmisches Schweiz und des Böhmisches Mittelgebirges.

Bayerische Alpen

Panoramawege und Aussichtsberge Bayerische Alpen (Rother-Wanderbuch)



M. Zahel; Bergverlag Rother München 2021

Gerade jetzt in den heutigen Coronazeiten spielen die im weitesten Sinne heimischen Berge (Bayerische Alpen) für den einen oder anderen eine interessantere Rolle als vorher. Warum auch nicht? All das berücksichtigt das neue Wanderbuch von Mark Zahel. Von den ostallgäuer Königsschlössern im Westen geht es bis Bad Reichenhall und den Salzburger Kalkalpen. Die Schwierigkeiten der einzelnen Touren sind wiederum farbig unterlegt, aber auch mit der Schweizer Schwierigkeitskala näher bezeichnet, leichte (blaue) Wege bilden aber eine Ausnahme. Ein interessantes Buch für all diejenigen, die eine kurze Anreise bevorzugen, aber noch nicht so richtig wissen, wohin es gehen soll. Dazu gibt es hier die notwendigen Hinweise, die durch sehenswerte Fotos und Kartenauszügen von freytag & bernd unterstützt werden.

Wochenendtouren Tirol

(Rother Wanderbuch)



M. Zahel; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2020

Sicher wäre die Bezeichnung „kürzere Mehrtageswanderungen“ besser als der Begriff Wochenendtouren, denn wessen Wochenende dauert schon 4 Tage? Nichts desto Trotz, ein wunderschönes Wanderbuch

durch die Tiroler Bergwelt in allen Schwierigkeitsbereichen, mit Klettersteigangeboten und teilweise ganzseitigen Farbfotos sowie Kartenausschnitten mit eingezeichneten Routenverlauf. Was will man mehr?

Vorarlberg

Alp- und Hüttenwanderungen (Wanderbuch)



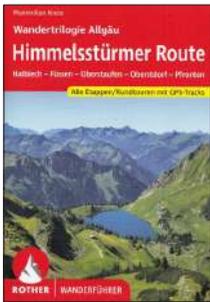
M. Zahel; Bergverlag Rother München 2021

Im Gegensatz zum Das große Vorarlberg Gipfelbuch des Tyrolia-Verlages, bei dem es vor allem um Gipfelbesteigungen geht, stehen hier die Alp- und Hütten des „Ländles“, wie die Österreicher liebevoll das Gebiet nennen, im Mittelpunkt des Wanderbuches. Meist leichtere Wanderungen für die ganze Familie, die sowohl als Ausgangs- oder Endpunkt unserer Touren dienen, (wobei die kulinarischen Zwischenstopps auf den am Weg liegenden Alm- und Berghütten eine wichtige Rolle spielen) sind der Schwerpunkt dieses Buches. Eine Symbiose aus den beiden Büchern ist also die richtige Vorbereitung auf unseren nächsten Sommerurlaub.



Himmelsstürmer Route

Wandertrilogie Allgäu (Rother Wanderführer)



M. Kress; Bergverlag Rother München 2021

Die Himmelsstürmer Route ist einer der drei Allgäuer Fernwanderwege und sollte in zwei Urlaubsplanungen unterteilt werden. Die eine geht über 17 Etappen von Hochbleich nach Obersdorf und die zweite von Obersdorf nach Pfonten über 9 Etappen. Dazu gibt es noch zahlreiche Bonusetappen (Mehrtagestouren, Gipfelanstiege und Tagestouren). Wer das Allgäu auf Mehrtagestouren (Fernwanderungen) erkunden möchte, dem ist dieser Wanderführer aufs Wärmste zu empfehlen, „Gelegenheitswanderer“ sollten aber auch die Wanderführer oder Wanderbücher des Allgäu in unserer Bibliothek kontaktieren, hier findet man noch mehr Auswahl oder spezielle Informationen zum einen oder anderen. Ansonsten gibt es aber kaum Unterschiede zwischen diesem und den anderen Wanderführern des Rotherverlages.

Wetterbedingungen durchmachten und das alles für Stalin und die geliebte Heimat? All das beschreibt der französische Journalist Cédric Gras, der mehrere Jahre in der ehemaligen Sowjetunion verbrachte, in seiner umfangreich recherchierten Biografie der Gebrüder Abalakov und die Stationen ihres Schaffens aber auch ihres Martyriums. Einen Schwerpunkt des Buches bildet die Säuberungsaktionen Stalins, bei der auch zahlreiche hohe Funktionäre des Alpinistenverbandes aus nichtigen Gründen denunziert wurden und entweder ihr Leben lassen oder für Jahre im Gulag schufteten mussten. All das beschreibt der Autor aus Sicht der damals als Helden gefeierten Alpinisten und der normalen Bevölkerung, die heute nur sehr schwer nachzuvollziehen sind, aber auch aus der Sicht der heutigen modernen Zeit und musste dabei feststellen, dass die einst umjubelten Helden der UdSSR heute fast vergessen sind. Wer mehr über den Alpinismus in der Sowjetunion erfahren möchte, dem kann ich dieses sehr unterhaltsam geschriebene Buch, das 2020 mit dem renommierten Prix Albert Londres ausgezeichnet wurde, nur sehr empfehlen.

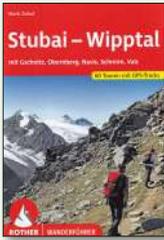
Stalins Alpinisten

Der Fall Abalakov



C. Gras; Tyrolia-Verlag Innsbruck 2021

Wer kennt nicht von uns älteren Bergsteigern, die in der DDR aufgewachsen sind, den Namen Abalakov als Synonym für den Karabinerhaken? Wer weiß aber, dass die Geschwister Abalakov, Jewgeni und Witali, zu den Pionieren des sowjetischen Alpinismus gehörten und zunächst gemeinsam und später getrennt, die höchsten Berge der UdSSR, meist als Erste bezwungen und dabei am Berg unglaubliche Strapazen durch mangelnde Kleidung, Ausrüstung und extreme



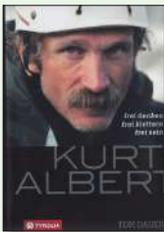
Stubai - Wipptal (Rother Wanderführer)
M. Zahel; Bergverlag Rother München,
6. vollständig neu bearbeitete Aufl. 2021



Alpengletscher – Eine Hommage (Bildband)
A.Fischer/ B. Ritschel; Tyrolia-Verlag,
Innsbruck-Wien 2020



Fernwanderweg E1
Deutschland Süd: Von Hameln bis Konstanz (Rother Wanderführer)
M. Markt/ A. Christ;
Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2020



Kurt Albert - frei denken, frei klettern, frei sein
T. Dauer;
Tyrolia-Verlag, Innsbruck 2020



Harz Die schönsten Wanderungen zu Gipfeln, Klippen und Seen
(Rother Winterwandern)
R. Robst; Bergverlag Rother München 2022



Rumänien Ostkarpaten

(Rother Wanderführer)

L. Valenas; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2020



Panoramawege und Aussichtsberge Südtirol

(Rother Wanderbuch)

M. Zahel; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2020



Das große Zillertaler Wanderbuch

N. Fankhauser/ G. Steger u.a.;

Tyrolia-Verlag Innsbruck 2021

Weserbergland

(Rother Wanderführer)

M. Zahel; Bergverlag Rother München, 6. Aufl. 2021





MAMMUT
SWISS 1862

Always there

Über die Schlüsselstelle hinaus.

Sich besprechen, Probleme lösen, deiner Sicherung vertrauen. Die Verbindung, die beim Klettern entsteht, ist die stärkste von allen. Diese Partnerschaft begann vor 160 Jahren mit den ersten Mammut Kletterseilen. Daraus hat sich eine komplette Kletterkollektion entwickelt, die höchste Ansprüche an Sicherheit, Robustheit und Bewegungsfreiheit erfüllt. Wir halten dir den Rücken frei – durch die Schlüsselstelle und darüber hinaus.



Sperrung de

Es ist noch kein Jahr her, da machte sich in Kletterkreisen eine leise Zuversicht breit. Dank des Engagements des Arbeitskreis Holzberg konnten wir als Sektion einen Förderantrag für die Mehrwert-Initiative »Nachhaltig aus der Krise« des Landes Sachsen stellen, um sich mit einem Gesamtkonzept für naturverträglichen Bergsport in der Region Holzberg zu bewerben. Würde der Antrag durchgehen, gäbe es eine halbe Million Euro Fördermittel vom Freistaat Sachsen. Die Idee hinter dem Projektantrag war der Erwerb des Holzberges, quasi als Voraussetzung, um die Entwicklung einer Natur- und Bergsportregion Holzberg voranbringen zu können. Dabei war es von Beginn an allen Beteiligten bewusst, dass es schwer werden würde, die KAFRIL Unternehmensgruppe von einem Verkauf zu überzeugen. So standen Frühjahr und Frühsommer 2021 im Zeichen intensiver Bemühungen, um alle Beteiligten dazu zu bringen, die Suche nach einem Ersatzstandort zu einem positiven Ende zu bringen. In ersten Gesprächsrunden zeigte KAFRIL sich anfänglich gesprächsbereit, am Ende des Jahres 2021 blieb die Erkenntnis, dass die Firma eigentlich alle Protagonisten nur hingehalten hat. Im Dezember war das endgültige NEIN durch die Geschäftsführung der Unternehmensgruppe gekommen. Begründet wurde es mit einem fehlenden adäquaten Alternativstandort sowie keinerlei wirtschaftlicher Entschädigung.

Nach dem Jahreswechsel stand die Frage im Raum: Wie geht es nach der Absage mit dem Klettern am Holzberg weiter? Was können

les Holzberges - und nun?

wir tun, um den Schutz der Biotope am Holzberg auch weiterhin zu gewährleisten? Denn, wenn wir nicht mehr auf das Gelände können, wer kontrolliert dann die Firma KAFRIL und ihr Tun am Holzberg?

Klarheit sollten zu Jahresbeginn weiterführende Gespräche mit der Firma KAFRIL bringen, doch seit Anfang April wissen wir, dass es (vorerst) im Holzberg nicht weitergehen wird. Die Geschäftsleitung informiert per email darüber, dass in ihren Augen die Bemühungen um einen Ersatzstandort gescheitert sind: "Wir haben nun die Planungen zur Schaffung der Grundlagen für die Aufnahme der Verfüllungstätigkeit aufgenommen." Damit würden die Biotope in dem Steinbruch mit knapp 260 Pflanzen- und Tierarten unwiederbringlich zerstört werden. So endete am 26. April 2022 der Nutzungsvertrag zwischen unserer Sektion und der Firma, ein neuer Vertrag wurde nicht wirklich in Aussicht gestellt. Damit ist ein weiteres Betreten des Geländes durch Kletterer aus Haftungsgründen untersagt.

Das Aktionsbündnis Holzberg, bestehend aus unserer Sektion, der Bürgerinitiative Böhlitz, IG Klettern und Naturfreunde Mittelsachsen, der BUND-Ortsgruppe Böhlitz sowie den Holzbergfreunden, wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, dass der Holzberg so erhalten bleibt, wie wir ihn am 25. April verlassen mussten. Und dass wir zukünftig auch wieder im Steinbruch klettern werden können.

Wir haben auf unserer neuen Sektions-Homepage auf den Seiten des AK Holzberges viele Dokumente für Euch zum Nachlesen zusammengefasst.

Nadja Birkenmeier

Gemeinsam können wir viel bewirken!

#Holbergretter

Und jetzt brauchen wir Euch! Lest, unterschreibt und teilt die Online-Petition zur Rettung des Holzberges. Die Unterzeichner der Petition, die von Uta Strenger initiiert worden ist, protestieren auf das Schärfste gegen die Pläne der Firma KAFRIL, das einzigartige Naturparadies des Holzberges unwiederbringlich zu zerstören. 50.000 m² gesundes Biotop sind von Verkipfung bedroht!

<https://www.openpetition.de/petition/online/holzberg-biotop-rettung-jetzt>

Und, ihr könnt unsere Spendenaktion zur Holzbergrettung unterstützen, denn es werden weitere rechtliche Schritte notwendig sein, um die Pläne von KAFRIL zur Verfüllung des Holzberges endgültig zu vereiteln. Spenden könnt ihr auf das Konto der BUND-Ortsgruppe Böhlitz:

<https://www.bund-sachsen.de/spenden-mitglied-werden/spenden/spendenformular-holzberg/>

Bitte im Verwendungszweck: Holzberg/Böhlitz angeben (ab einem Spendenwert von 50 Euro bekommt ihr, wenn ihr Eure Anschrift mit angebt, automatisch eine Spendenbescheinigung zugeschickt)





Deutscher Alpenverein Sektion Leipzig

Wir bitten um Unterstützung in der Redaktion

Was solltest Du mitbringen? Spaß an Texten, diese lesen, editieren, redigieren und auch ein Faible fürs Selber-Schreiben. Ideen für neue Themen. Kommunikationsfreudigkeit, um Mitglieder zum Berichten zu animieren, Kontakt zu den Anzeigenkunden zu halten und neue zu akquirieren und mit den Layoutern kommunizieren.

Was erwartet Dich? Du unterstützt die Chefredakteurin Nadja Birkenmeier beim Korrekturlesen und Texte verfassen, Ideen diskutieren und realisieren. Das Layout kommt von der Grafikerin Janosch Kaden und sie kümmert sich um das professionelle Design des Heftes.

Was bekommst Du dafür? Sehr viel Lob und positives Feedback von unseren Mitgliedern!

Was ist der Aufwand? Über das Jahr verteilt nicht viel. Jedoch in der heißen Phase vor dem finalen Druck ist es erwartungsgemäß hektischer, je näher der Redaktionsschluss kommt. Das Heft erscheint aktuell zweimal pro Jahr; dies kann aber auch gerne nach Absprache angepasst werden.

Bitte melde Dich bei Interesse in der Geschäftsstelle oder bei redaktion@dav-leipzig.de.

Wir sind live!

Liebe Bergfreunde.

Durch viele fleißige Hände haben wir es geschafft unsere neue Homepage ins Leben zu rufen. An dieser Stelle eine großes DANKE an alle, die dabei mitgewirkt haben.

Unter www.dav-leipzig.de könnt ihr wie gewohnt einige Informationen einsehen.



Wir suchen ehrenamtliche/n Mitarbeiter*in für das Ausbildungsreferat

Kalender

07.08.22 – 13.08.22

Dolomiten Höhenweg

Tour

26.08.22– 28.08.22

Bergfilm-Festival am Gaudlitzberg

03.09.22 – 10.09.22

Hüttentour am Pyhrnpass

Tour

16.09.22 – 18.09.22

Sektionswochenende auf der Karl-Stein-Hütte

Mitglieder-
veranstaltung

08.10.22

Herbstwanderung entlang der Parthe

Tour

28.10.22 – 31.10.22

Workshop Natur- und Landschaftsfotografie in der Sächsischen Schweiz

Tour

Die Outdoor-Kultmarke
Made in Europe nur bei
www.monturo-store.de



Jetzt kennenlernen
mit 10% Rabatt für
DAV Leipzig

Rabatt-Code: **DAVL**

gültig bis 31.08.2022 - für alle vorrätigen
Artikel - einmal pro Kunde einlosbar



150 Jahre Bergsteigen in Leipzig



von
Hartmut Halang (verantwortlich),
Dr. Matthias Ladusch, Dr. Ansgar Müller,
Dr. Andreas Wappler

Eine Festschrift

Liebe Berg- und Wanderfreunde, die meisten wissen, dass unser Alpenverein der zweitälteste in Deutschland ist (wenige Monate nach München, keine Kunst mit den Alpen vor der Haustür) und eine der ältesten in der Welt überhaupt. Aber nicht alle kennen unsere Festschrift zum 150 jährigen Bestehen unserer Sektion nach der Gründung im Mai 1969. Diese Festschrift ist genauer gesagt ein Geschichtsbuch mit der vollständigen Geschichte der Sektion Leipzig des DAV, ergänzt mit vielen zeitnahen Erlebnisberichten aus den jeweiligen Epochen, welche die geschichtlichen Abläufe mit Leben erfüllen. Es ist ein umfangreicher repräsentativer und gewichtiger (fast 2 kg) Text- und Bildband, der der Bedeutung der Gründung und der Leistung unserer Vorfahren und Wegbereiter mehr als angemessen ist. Ein Autorenkollektiv und rund 30 Co-Autoren haben aus den reinen geschichtlichen Abläufen ein lesenswertes Buch gemacht. Und für einen, Harly, dem langjährigen Redakteur unseres Mitteilungsblattes ist es das Lebenswerk. Er hat es infolge von „Unstimmigkeiten“ in der damaligen Sektionsleitung vorfinanziert

und nun sind noch einige Exemplare vorhanden. Es werden hiermit die vielen tausend Mitglieder aufgefordert, sich für wenig Geld viel Informationen, auch für die eigene Lebensqualität (Urlaubs- und Fahrtenplanung!), diese Festschrift zu kaufen! Mein ganz persönlicher Eindruck: Es ist auch spannend zu lesen und man kann durch die eingestreuten Glossen viel lachen. Ich habe es sofort verschlungen und kann es nur jedem Berg- und Wanderinteressierten weiter empfehlen!

150 Jahre Bergsteigen in Leipzig

von Hartmut Halang (Harly, verantwortlich), Dr. Matthias Ladusch, Dr. Ansgar Müller, Dr. Andreas Wappler, 420 Seiten, über 400 Abbildungen und Fotografien, Vollfarbiger Festeinband 30 x 21 cm,

24,00 EUR

Erhältlich bei Hartmut Halang, Tel. 0341 9118157,
E-Mail: halang-leipzig@kabelmail.de,
er sendet Euch gerne Euer Exemplar zu!

Neues von unseren Gruppen

„Flinke Füße“

Eine Gruppe für Speedhiking, Sport- und Langstreckenwanderungen stellt sich vor.

Es gibt verschiedene Spielarten des Wander- und Bergsports. Unsere Gruppe widmet sich dem sportlichen Wandern, neudeutsch Speedhiking, und dem Langstreckenwandern. Wir bewegen uns damit also zwischen dem bekannten Genusswandern und Trail-running – dem Berglauf. Das heißt wir wandern mit einem Tempo von mindestens 5 km/h und das über mehrere Stunden und längere Distanzen. Wir sind somit im Ausdauersport mit seinen positiven Effekten aktiv. Aber natürlich wollen wir auch die Natur genießen, Fotos machen, Neues entdecken und entspannende Augenblicke des Unterwegssein genießen.



Wir sind inzwischen 15 aktive und weitere 50 über Facebook und Mailingliste interessierte Teilnehmer:innen. Herzlich eingeladen sind natürlich auch internationale Teilnehmer. We will speak English, too and will be happy to become a multi-cultural speed hiking group.

Wir treffen uns jeden 2. und 4. Dienstag im Monat für Trainingsstrecken in Leipzig von 15-20 km. Für Abwechslung laufen wir unterschiedliche Strecken, Schwerpunkte sind dabei der südliche und nördliche Auwald. Stirnlampe, ausreichend Getränke und die passende Ausrüstung für schnelle Touren sind Pflicht.

Das Training findet ganzjährig statt – also auch, wenn das Wetter mal bedingt schön ist oder wenn es früh dunkel wird.

Einmal im Monat führen wir Tagestouren von mindestens 30 km in der weiteren Umgebung durch. Als Jahreshöhepunkte nehmen wir an Langstreckenevents teil und unternehmen Mehrtagestouren.

Schöne Touren führten uns bereits auf die Saalehöhen, in die Toten Täler, in das Muldetal, an die Chemnitz, an den Haselbacher See oder in den Wermisdorfer Forst.

Schwerpunkt 2022 wird der Thüringenweg sein, dessen 420 km wir in mehreren Tagestouren komplett begehen wollen. Die Höhepunkte 2022 sind:

* Tagestour Thüringenweg III: Über die Elsterperlen (37km) 30.4.

* Trainingstourenspecial: In 4 wöchentlichen Trainingstouren im Mai Wanderweg „Rund um Leipzig“ (80km)

* Gruppenteilnahme 7-Seen Wanderung Nachttour (53km)

* Tagestour Thüringenweg V: Von der Elster über das Mühlthal nach Jena (40km) voraussichtlich am 28.5.22
Diese 2021 neugegründete Gruppe wird von Christian Eichfeld geleitet. Er ist Mitte 40, Sportlehrer, Dozent an der Universität und hat Erfahrungen mit Langstreckenwanderungen bis 110 km und sportlichen Touren.

Kontakt für Probetraining, Tourenplan 2022 und Nachfragen: flinke-fuesse@dav-leipzig.de
Geschlossene Facebookgruppe:
<https://www.facebook.com/groups/1999789716863408/?ref=share>

Wir freuen uns auf neue aktive Gesichter und gemeinsame schnelle Kilometer. Sport frei!



Der Ruf des Nordens

Die dritte Norwegenfahrt startete mit Hindernissen. Dank Corona fand diese nicht wie ursprünglich geplant im Frühling 2021, sondern Mitte Februar 2022 statt. Norwegen hatte alle Reisebeschränkungen aufgehoben. Freie Fahrt für freie Bürger. Mit von der Partie waren, wie schon die letzten Jahre die beiden Maiers, ein bestens eingespieltes Ehepaar, Franz und Clothilde sowie Veronika. Erstmals an der Norwegenfahrt nahmen zwei miteinander befreundete Paare, die sich erst unlängst der Bergwandergruppe des Vereins anschlossen, teil. Ich werde sie kurzerhand die Neueinsteiger nennen. Maiers, Franz und Clothilde sowie Veronika bildeten die eine Hüttengemeinschaft. Ich war der anderen Hüttengemeinschaft zugelost. Zwei Hütten für 10 Leute.

Kontrollen der Reisepapiere oder gar der Gesundheitsnachweise gab es zwischen Deutschland und Dänemark als auch zwischen Dänemark und Norwegen keine. Nicht einmal ein Schilderhäuschen stand an den Grenzen. Schon rollen die beiden Autos durch die malerische Fjordlandschaft Norwegens. Sonne und Schnee. Bald schlängeln wir uns auf kurvenreicher Straße bergwärts. Tief verschneite Kiefern-Fichtenwälder säumen die Straße, blaugraue und rotbraune Norwegerhäuser ducken sich unter dem Schnee. Dann passiert es. Seltener Gegenverkehr. Eines unserer beiden Fahrzeuge zieht eine Winzigkeit zu stark zum Straßenrand ... und steckt bis zur Motorhaube im Schnee. Ausladen, dann ausgraben. Unglaublich schnell, das Auto ist noch lange nicht ausgeladen, sind hilfsbereite Norweger zur Stelle. Deren Geländewagen schafft es nicht, das Auto aus dem Schnee zu ziehen. Schon rollt die Verstärkung an. Ein mächtiger Trecker mit schwerem Hebezeug fährt vor, und schon steht das Auto fahrbereit auf der Fahrbahn. Schnell, freundlich, hilfsbereit und unkompliziert wurde uns aus der Patsche geholfen.

Bald haben wir die Hütten erreicht. Auspacken, Einräumen und der nächste Tag sieht uns auf den Skiern. In unmittelbarer Nähe der beiden Hütten befindet sich ein Café mit Laden. Wochenende, Café und Laden sind proppenvoll. Niemand trägt Maske, keiner fragt nach Impfungszertifikaten oder Testergebnissen. Einfach paradiesische Bedingungen im Land der freundlichen Leute. Schon bald gleiten unsere Skier durch grandiose, arktisch anmutende Winterlandschaft. Die Gulrunde, eine 11 km lange Skirundloipe vermittelt uns einen guten Überblick der umgebenden Landschaft. Zunächst gleiten wir durch lockere Kiefern-, Fichten- und Birkenmischwälder mit ausgedehnten Freiflächen, unter denen sich Hochmoore oder Seen verbergen, sowie vorbei an vielen, vielen bestens in die Landschaft eingepasst blaugrauen oder rotbraunen Holzhütten. Leicht steigt die Landschaft, Birken dominieren den schüttereren Wald und nun nimmt uns eine fast baumlose, wellige Hochfläche auf. Das verschneite Fjell gleißt im hellen Sonnenlicht.

In der Nacht fielen gut 10 cm Neuschnee. Klar und farbintensiv geht die Sonne auf. Unwirklich schimmern am Horizont die wilden Berge der Hardangervidda in ungewöhnlich kräftigen Violett-, Rot- und Orangetönen. Heute geht es mit den Schneeschuhen zum Trommenatten. Zunächst laufen wir in unmittelbarer Nähe der Loipen durch die ausgedehnte Hüttensiedlung. Nach einiger Zeit biegen wir ab, queren die unberührte, in der Morgensonne glitzernde Schneedecke eines der Hochmoore. Das Moor wird von einem schüttereren Moorbirken- Spirkenwald begrenzt. Diesen gilt es zu queren. Im Wäldchen stapfen wir eine Höhenstufe aufwärts. Wir sind noch nicht richtig im Wäldchen, da guckt doch ein schwarzer Schnabel aus dem Schnee. Mit Riesengepolder streichen ein paar Schneehühner ab, viel zu schnell um auch nur eine Chance auf ein verwackeltes Foto zu

haben. Doch vom Wäldchen sehen wir offenbar nur die Baumwipfel, denn der Hang ist eine einzige gigantische Schneewehe. Im lockeren Schnee sinkt der Vorausgehende immer wieder bis über die Hüften im



fluffigen Schnee ein. Dann die Schneeschuhe daraus hochziehen, Schnee kann so schwer sein. Der Zweite stopft den Schnee erneut unter die Riesentreter, so dass sich für die weiter hinten Gehenden ein passabler Graben durch den Schnee zieht. Wir wechseln uns häufig ab, bei der Wühlarbeit. Die Zeit verrinnt und trotz zweistelliger Minusgrade friert niemand. Die Sonne steht schon im späten Vormittag als wir uns aus dem Birkenwäldchen aufs Hochplateau wühlen. Hier ist der Schnee vom Winde verpresst. Die Schneeschuhe poltern nur so über die harten Sastrugi. Fläche, von den eiszeitlichen Gletschern rundgeschliffen Bergkuppen erheben sich über der welligen Hochfläche. Auf einer der hinteren Kuppen ist ein schwarzer Punkt erkennbar. Der Blick durchs Glas verrät, dass es sich um einen kleinen künstlich aufgeschichteten Steinhaufen handelt. Er ist das Ziel heutiger Schneeschuhwanderung. Auf dem Fjell säuselt leise, aber eisig kalt ein Lufthauch aus nördlicher Richtung. Wir suchen einen windgeschützten Platz für unsere Brotzeit. Bei drei zusammenstehenden Strubbelfichten legen wir die Pause ein. Die tief gefrorene Schnitte knackt beim Hineinbeißen. Weit reicht der Blick über das im Sonnenlicht gleißende Fjell. Eine der Bergkuppen ist mit auffallend viel Geröll bedeckt. Doch das Geröll scheint sich zu bewegen. Oder narrt uns das grelle Licht? Nein. Der Blick durch das Fernglas verrät die

Herde weidender Rentiere. Wir fotografieren, dann gehen wir weiter. In Richtung der Herde. Diese beweidet genau den Hang, über den wir zum Gipfel aufsteigen. Immer wieder schauen wir nach den Tieren, die sich kaum von unserer Gegenwart stören lassen. Schließlich zieht die Herde langsam zur anderen Seite der Bergkuppe. Wir erreichen den Weideplatz. Der Schnee ist aufgescharrt, Strauchflechten und kleine Zweige, Blätter und gefrorene Früchte einer Heidel-, Preisel-, Rausch-, Krähen-, Moos- und Moltebeerenvegetation sowie Zweige und Blätter von Gemshede, Zwergwacholder sowie Kriechweidenarten liegen im Schnee. Das große Winterbuffet der Rentiere liegt vor uns ausgebreitet. So zügig es uns unsere Kondition erlaubt, queren wir den Weideplatz, streben dem Gipfel zu. Im Nachmittag stehen wir am kleinen Steinturm auf flacher, blankgeweher Bergkuppe im kräftigen, eisigen Wind. Der Trommenatten mit 1167 Metern über dem Meere ist erreicht. Weit schweift der Blick über das arktisch anmutende Fjell. Da sind auch die Rentiere. Gemächlich ziehen sie zurück zu ihrem Weideplatz, der nun in gelblicher Abendsonne liegt. Wir verweilen nur für kurze Zeit, eine weitere tiefgefrorene Schnitte wird verzehrt und der lange, lange Rückweg beginnt. Unten im Tal warten zwei Hütten, die Sauna ist geheizt.

Die Zeit vergeht im Fluge. Jeden Tag unternehmen wir spannende Touren durch das norwegische Winterwunderland. So geht es heute zur Abschlusstour. Wir werden auf Schneeschuhen Smylifjell und Kvasshovda überschreiten. Ausgerechnet heute dämmt grau der Tag. Das hält uns nicht von unserer Wanderung ab. Bei klirrender Kälte und Schneefall stapfen wir aus der Siedlung. Kaum haben wir diese hinter uns gelassen, hört es auf zu schneien, die Wolken ziehen ab. Dunkelblau wölbt sich nun der Himmel und klar ist die Winterluft. So deutlich wir heute zeigten sich am Horizont die Berggipfel der fernen Hardangervidda bisher nicht. Fotografierend wandern wir hinaus in die weite offene Fjellandschaft. Vor uns breitet sich die Bergkette, die wir überschreiten wollen, aus. Der Sturm der letzten Tage weißelte die seltsamsten Muster in den Schnee. Moderne Kunstwerke bis zum

Horizont. Wir klappern mit unseren Schneeschuhen darüber. Heute schweigt der Wind. Mehrere Brotzeiten können wir einlegen, verzehren unsere nicht gefrorenen Schnitten um dann wieder frei und unbeschwert durch die weite, offene Landschaft zu wandern. Die Höhenrücken sind freigeblasen. Farbenprächtigt präsentieren sich Krusten- und Strauchflechten im hellen, klaren Sonnenlicht. In der Beerenstrauchvegetation konnte sich ein wenig Schnee halten. Gefrorene Früchte glitzern in der Sonne. Ja im Spätsommer, wenn die schütterten Wälder Laub und Früchte tragen, all diese Beerensträucher voller reifer frischer Früchte hängen, das Fjell voller Ständerpilze, an den Seen die Norweger angeln und ihre Fische braten, müsste man wiederkehren. Jetzt stehen wir vor der Tiefkühltheke der Rentiere und Raufußhühner am Gipfel des Smylifjell. Wir halten Brotzeit und gehen weiter über den breiten Höhenrücken zur Kvasshovda. Panoramawandern vom feinsten, Natur pur, ungetrübt von Premiumwanderwegen, schrillen Berggasthöfen, Seilbahnen, Bockwurstbuden und marktschreierischen Souvenirständen. Beim Abstieg von der Kvasshovda wartet eine Überraschung auf uns. Der Abstieg führt über die steile, aber ebenfalls rundgeschliffene Bergflanke. Tiefer, fluffiger Schnee bedeckt den steil und steiler werdenden Hang, der im Bergwäldchen unter uns ausläuft. Ja, auf Schneeschuhen lässt es sich abfahren, wenn das Gelände steil genug ist. So rutschen wir, Schneefahren aufwirbelnd, mit einem Riesengaudi den Hang hinab und kugeln ins Wäldchen. Mit diesen Eindrücken geht eine wunderbare Ski- und Schneeschuhfreizeit viel zu schnell zu ende. Sicher werde nicht nur ich wieder und wieder dem Ruf des Nordens folgen.

Aus Gründen des Personen- und Datenschutzes habe ich die Namen aller handelnden Personen frei erfunden. Die Touren und die geographischen Bezeichnungen entsprechen den tatsächlichen Gegebenheiten. Die Touren wurden so wie hier beschrieben, durchgeführt.



Akrefjellrunde



Rentiere auf dem Trommenatten



Akrefjellgipfel



Dr. Volker Beer

Dr. Volker Beer

Lauftreff

Unsere DAV-Laufgruppe zählt derzeit 17 Mitglieder; die Beteiligung am Lauftraining schwankt zwischen 4 und 10 Teilnehmer.

Wir treffen uns regelmäßig montags 18.30 Uhr an der Sachsenbrücke (Süd-Ost-Seite) und laufen dann zwischen 10 und 15 km in ca. 6 min/km. Oft werden auch die Leipziger „Berge“ einbezogen. So ein Bergtraining kann schon mal „5x Focke-Berg“ bedeuten. Einige von uns werden dieses Jahr auch bei Laufveranstaltungen teilnehmen.

Gern finden sich auch spontan Mitglieder zu „Extra“ Läufen oder anderen Outdoor-Aktivitäten an anderen Tagen oder den Wochenenden.

Im Frühsommer haben wir uns einen Ausflug zum Klettersteig in Erlabrunn mit anschließender Umrundung des Rabenberges vorgenommen.

Wilde Pfade

Unsere wildesten Bergfahrten 2021

Jahresabschlusstreffen der BSG „Unterwegs auf wilden Pfaden“ vom 19. bis 21. November.

Auch in diesem Spätherbst trafen wir uns, auszuwerten, was wir an Touren unternommen haben, was wir anders, besser gestalten können, was es an Neuigkeiten bezüglich Hauptverband, Landesverband, Sektion etc. gibt. Natürlich werden auch Digitalbilder und Videoclips der ausgeführten Touren angesehen. Die Wahl fiel auf das Osterzgebirge. Quartier bezogen wir in einem Schullandheim, gelegen im Nirgendwo zwischen Mulda und der schönen Bergstadt Sayda. Selbstversorgerküche und Aufenthaltsraum standen uns neben den Bettenzimmern zur Verfügung. Corona hatte nicht nur für den Ausfall einiger Touren gesorgt, sondern auch unsere Reihen gelichtet, insgesamt nahmen leider nur 11 Leute am Treffen teil.

Schon am ersten Abend wurde bis in die tiefe Nacht diskutiert, bewertet und auch dem Bier und Wein, alles natürlich selber von den Teilnehmern mitgebracht, zugesprochen. Am Sonnabend ging es nach dem Frühstück hinaus ins Erzgebirge. Dieses duckte sich unter aufliegender Wolkendecke und feinem Niesel. Das hielt uns aber nicht von einer zünftigen Wanderung ab. Vom Wanderparkplatz bei der Jugendherberge im Mortelgrund am südlichen Rande des Bergstädtchens Sayda, schritten wir wacker fürbass. Dunkle Fichtenwälder nahmen uns auf, bald schimmerten die Schwemmeiche zwischen den Baumstämmen. Eine malerische Lichtung umgibt die Gewässer. Weiter durch den Wald zu einer Wanderhütte, die gar gemütlich mit Tisch, Stühlen, ja Tischschmuck und Gardinen ausgestattet ist. An der Wand können wir einer Tafel Interessantes zur Geschichte der Region erfahren. Hütte und Wandertafeln werden durch den Waldpädagogen und erzgebirgischem Original, Holger Stiehl aus Haidersdorf instandgehalten. Nun laufen wir auf steilem Pfad hinab nach Neuhausen, einem kleinen Marktflecken mit Kirche und Schloss Purschenstein nebst Schlossgarten mit Weiher. Wie ein Märchenschloss ragen seine Türme und Zinnen in den grauen Novemberhimmel. Dazu das Glasbläser- und Nussknacker-Museum. Uns zieht es aber zum Schwartenberg. So durchwandern wir den Marktflecken und schon bald führt uns ein steiler Steig hinauf zum Schwartenberg. Baumloses Grasland im dichten Nebel, keine 20 m beträgt die Sicht. Nun steigt der Weg nur noch sanft an, ins graue Nichts. Dieser wird immer düsterer, denn es ist die Wirtshauswand. Wir sind auf dem Gipfel. Die Gastwirtschaft ist brechend voll, Reisebusse stehen davor. Ja, viele Leute nutzen dieses Wochenende, bevor coronabedingt ab der neuen Woche touristische Unternehmungen nicht mehr möglich sein werden. Im ungenutzten Wintergarten verzehren wir vor den Fenstern des Wirtshauses unsere Brotzeit, ein Gipfelbild am Gipfelkreuz und nun geht es auf anderem Wege zurück zum Parkplatz.



Im Quartier wird ausgiebig Kaffeezeit gehalten, für den Abend bereiten wir unser Mitbringe-Buffer vor. Die Tische biegen sich unter der Last all der leckeren Speisen. Solcherart gesättigt schauen wir uns bis tief in die Nacht Digitalbilder und Filmclips zurück liegender Bergfahrten, Wanderungen, Touren an. Am Sonntagmorgen reisen nach dem Frühstück die ersten Teilnehmer ab. In etwas kleinerer Runde führe ich heute die Gruppe durch das Hochmoor bei Deutscheinsiedel. Bei Nebel und Niesel durch das Hochmoor. Düster, gespenstisch ragen die Birken, Fichten und Spirken* in den Nebel, gleichen Gnommen, Wichten und Trollen. Ein Vogel quarrt**, dann wieder Stille, nur das Tropfen des Wassers ist zu hören. Im feuchten Dämmer leuchten die herbstgelben und -roten Gräser und Sträucher unwirklich zwischen den Moortalchen voller schwarzem Wasser. Ein

Kleingewässer, umrahmt von gelbrotem Röhricht in Herzform, dann wieder im graugrünen Dämmer gelbe Seggen und Binsen wie ein Feuer leuchtend. Schließlich nimmt uns ein fichtendominierter Wald auf. Dicke, tiefende Moospolster überziehen den Boden, Flechten hängen von den Zweigen im Nebel, unwirklich neongrün leuchten die Torfmoose, die Bäume verschwimmen im Nebel, werden zu mystischen Gestalten. Welche Botschaft will uns die Natur mit diesen Eindrücken und Empfindungen wohl auf den Weg geben?

* Moorkiefern (Anm. D. Red.), ** Warn- oder Schreck- oder Angriffsruf bzw. Ruffolge, Geräusch das auch mit dem Gefieder etc. durch die Vögel verursacht wird (Anm. D. Red.)

Dr. Volker Beer



Bergfilmfestival im Gaudlitzberg

Das Bergfilmfestival kehrt in den Gaudlitzberg zurück!

Vom **26. bis zum 28. August 2022** wird Steinbruch Gaudlitzberg bei Wurzen wieder zum Open-Air-Bergkino.

Vom **26. bis zum 28. August 2022** wird Steinbruch Gaudlitzberg bei Wurzen wieder zum Open-Air-Bergkino. Die **22. Ausgabe** des Bergfilmfestivals findet nach der pandemiebedingten Unterbrechung wieder an seinem angestammten Ort und in traditioneller Form statt. Die Besucherinnen und Besucher werden wie immer unter dem Sternenhimmel über den Gewinner-Film im Filmwettbewerb abstimmen dürfen. Und alle Sportsfreundinnen und -Freunde können sich tagsüber im Boulder-Cup messen. Natürlich ist auch an sächsischen Speis und Trank gedacht. Außerdem: Kletterausrüstung, Bergschuhe und Zelt nicht vergessen!

Am **27.8.2022** findet wieder der **Gaudlitzberg-Cup** statt, veranstaltet wird er durch die BlocSchmiede Magdeburg, Kosmos Bouldern in Leipzig und die Kletterschule Felsenfest.

Unterstützung gesucht

Wir suchen noch Helferinnen und Helfer für das Bergfilm-Festival am 26.-28. August 2022!

Du hast Lust, Dich bei den Vorbereitungen zum Festival oder direkt an den Tagen des Festivals einzubringen und uns in verschiedenen Bereichen (Auf- und Abbau, Logistik, Einlass, Gastronomie, Programm, ...) zu unterstützen?

Dann melde dich gerne per E-Mail an: analle@bergfilmnacht.de

Wir bieten Dir freien Eintritt zum Festival für drei Tage, Verpflegung, eine spannende Arbeit in einem engagierten Team sowie eine tolle Zeit im Outdoorokino.

Wir freuen uns auf Dich!

Jugendalpingruppe

2021 hat sich die Jugendalpingruppe neu gegründet. Nach dem sehr erfolgreichen Abschluss der 4 Teilnehmer starten wir jetzt im nächsten Durchlauf mit 6 Kindern und Jugendlichen. Aaron, Vianne, Lisbeth, Nick, Lennox und Amelie wollen mit uns den alpinen Raum erkunden und große Berge besteigen.



Als Trainerin dazu gekommen ist Frida (ehemals Teilnehmerin) und unterstützt mich und Toni jetzt auf der vermittelnden Seite.

Im Juli 2021 haben wir nach einigen Ausbildungswochenenden unsere erste Fahrt in die Lofer Steinberge unternommen. Wie es uns dabei ergangen ist sehr selbst:



<https://www.youtube.com/watch?v=q5-x5uJqIFg>

Daniel Seifarth

Expresso Clippers unterwegs am Rochlitzer Berg

Ein ernster Tagesbericht eines spektakulären Tagesausflugs

Kurz nachdem am frostigen morgen des 10.10.2021 die Sonne begann den vom Reif ganz weißen Boden zu färben (10:00 Uhr), trafen sich am allseits bekannten Treffpunkt in der Nähe der Pferderennbahn (Spielplatz "Fliegenpilz") alle, die den unstillbaren Drang hatten, gemeinsam den "Seidelbruch auf dem Rochlitzer Berg" zu besuchen. Nachdem Daniel zu einer kurzen Volkszählung aufgerufen hatte, begannen wir alle, uns mit Hilfe von Autos, über dünne Landstraßen und schnelle Autobahnen zu dem Ort zu bewegen, welcher als einziger unseren Drang stillen konnte. Am, hoffentlich, nächstgelegenen Parkplatz angekommen mussten wir alsbald unsere

Materialien von klimatisierten Autos auf motivierte (und normale) Menschen umverteilen, um uns von unseren Transportmitteln zu trennen. Sogleich trafen wir schon auf ein Hindernis: eine ca. 20° Steigung. Doch durch das Aufbringen der letzten Kraft erklommen wir den ca. 500 m andauernden Anstieg und umgingen eine Schranke. Endlich angekommen waren alle Sorgen und Lasten wie weggespült, denn uns offenbarte sich der bezaubernde, fast schon majestätische Anblick von Wänden aus Stein und Böden aus Staub und Gras. Wir wussten sofort: Wir waren am Ort unserer Sehnsucht angekommen. Deswegen ließen wir nicht lange auf uns warten, sondern

schlugen sofort das Lager, bestehend aus Decken und Rucksäcken, auf.

Es waren kaum zwei Minuten vergangen und schon hingen die ersten Personen an der Wand, um Rou-



ten einzuhängen. Dies hatten wir einzig und allein der motivierenden Rede von Tobi zu verdanken, "endlich Spaß zu haben", welche er so einfühlsam wie ein Drill-Sergeant von sich gab. Just als die ersten Routen eingehangen waren, stürzten wir uns auf die Steine welche praktischerweise, wie durch ein Naturwunder, mit Metallringen und Einkerbungen gewachsen waren.

So vergingen die Stunden, welche einem paradiesischen Traum glichen, an den Wänden, bis uns der Hunger mit seiner geballten Kraft zur Gemeinschaftsdecke trieb. Dort hatte sich eine Vielzahl von



Nahrungsmitteln niedergelassen, welche mit ihrer Anwesenheit das eigene Schicksal besiegelten. Unter der Menge der Auswahl befand sich auch ein äußerst deliziöser Kuchen von Simon, welcher sich verschmitzt an eine Schüssel voller Sandwiches an-

schmiegte, als würde er mit seiner Anwesenheit eine Herausforderung heraufbeschwören wollen.

Mit gefüllten Mägen und gestärkt wandten wir uns nach diesem kurzen Moment des Innehaltens unverzüglich wieder dem Grund unserer Anwesenheit zu, und rollten mit Inbrunst und einstweiligen Unterbrechungen durch Rentnerreisegruppen, sowie zufällig verteiltem Applaus, welcher wie aus dem Nichts zu kommen schien, die Wände hoch.

Alle die, die von der schwindenden Kraft zur Mitte des Tals getrieben wurden, wurden dort durch in der Luft schwebende, fast schon tänzelnde, Seifenbla-



sen wie in einer Oase der Glückseligkeit aufgeladen. Doch die Dauer dieser glücklichen Zeit war, wie alles Vergängliche, begrenzt und so begannen wir gegen 16:15 Uhr Anstalten zu machen, diesem Ort den Rücken zuzuwenden. Die darauf folgende Rückfahrt fand (jedenfalls im Wahrnehmungsbereich des Autors) größtenteils in wehmütiger und erschöpfter Stille statt.

Zurück in Leipzig angekommen, wurde sich noch kurz dem Verabschieden zugewendet, bis sich die Wege trennten und die Sonne begann, ihren Geltungsbereich an den Mond abzugeben.



Kletterexxen

Fahrt der Kletterexxen vom 10. bis 12. September 2021 ins Zittauer Gebirge (in kleiner Besetzung)

Voller Hoffnung auf ein schönes Kletterwochenende im Zittauer Gebirge machten uns zwei Dinge zu schaffen. Das erste waren die vielen Ausfälle durch Krankheit. Und zum zweiten meinte es der Wettergott mit uns nicht so gut, so dass wir nach Regenschauern das Seil nicht auspacken konnten. Aber wie immer machten wir das Beste aus der Situation.

Unser Basecamp war der Zeltplatz am Oibersdorfer See. Eine Empfehlung mit Blick auf Lage,

Freundlichkeit und ein Versprechen auf Entspannung. Von dort ging es am Samstag auf Entdeckungstour. Ich hielt mein Versprechen, dass wir jede Menge Felsen entdecken, uns ihnen von ungewohnten Seiten näherten, Gelegenheit zum rumkraxeln hatten und eine Höhle entdecken konnten. Am Nachmittag blieb noch Zeit für einen Ausflug auf die Burgruine Oybin oder alternativ noch eine imposante Wanderung zu den Kelchsteinen.



Vorbereitung zum Treffen Junger Bergsteiger

„Wenn Plan A und B nicht funktionieren, hält das Alphabet noch 24 weitere Buchstaben bereit.“

In diesem Sinne begaben sich unsere 8 motivierten Kinder- und Jugendteams der DAV Sektion Leipzig zur Vorbereitung auf das „Treffen Junger Bergsteiger“ Ende März auf Wochenendfahrt ins Elbsandsteingebirge.

Nach drei coronabedingten Ausfällen unter den Trainern und Trainerinnen sowie Schneefall am Samstagmorgen mussten dann doch Plan C und D greifen.

Den Samstagvormittag verbrachten wir also wetterbedingt auf der Hütte. Aber kein Problem, denn neben dem Klettern werden weitere Fähigkeiten wie Standplatzbau, Verlassen der Sicherung, Erste Hil-

fe, Material- und Knotenkunde und vieles mehr verlangt, so dass wir intensiv im Stationsbetrieb üben konnten. Abgeseilt wurde über die Treppen, Standplätze an Deckenbalken gebaut usw.

Am Samstagnachmittag sowie den gesamten Sonntag konnten wir dann aber doch noch bei schönstem Sonnenschein klettern gehen und zum Teil das neu erworbene Wissen anwenden. So mussten die Kinder und Jugendlichen zum Beispiel den Weg zum Fels selbst mit dem Kletterführer finden.

Alles in Allem trotz der etwas erschwerten Bedingungen ein gelungenes Wochenende, bei dem unsere TJB'ler eine Menge gelernt haben.



Expresso Clippers auf Winterfahrt im Harz



Im letzten Herbst haben wir unter unseren Jugendlichen eine Umfrage gestartet, wohin wir unsere zweite Fahrt machen wollen. Große Begeisterung auf Nass und Kalt war aber nicht zu spüren. Eine Alternative wurde überlegt. Schnee wäre ja was Feines, aber wann? Im Herbst in unserem Mittelgebirge jedenfalls nicht. Vielleicht im Dezember, ach nein so kurz vor Weihnachten auch nicht. Vielleicht die zweite Fahrt im neuen Jahr? Ja das klang schon eher wie ein Plan. Karen hatte auch schon die perfekte Hütte für uns. Die Sepp-Ruf-Hütte im Harz von der Sektion Hamburg könnten wir anmieten. Wäre noch frei. Gesagt, getan, gebucht.

Und so ging es dann am ersten Märzwochenende, recht spät im Winter, auf den Weg in den Harz. Einige Telefonate mit Langlaufverleihfirmen versprachen auch noch Schnee. Bis zu 20cm. Auf dem Hinweg war davon allerdings nicht viel zu sehen. Als wir bei Wernigerode vorbeifuhren, sahen wir auf so einem „Hügel“ mit Häusern drauf eine leichte Schneebedeckung, aber sonst alles ohne Schnee. (Die abendliche Diskussion und Kartenkunde bestätigte die Vermutung, dass der Hügel der Brocken war.)

Als wir in Clausthal-Zellerfeld angekommen, lag immer noch kein Schnee. Ein paar kleinere Schneefelder. Bei der Hütte selber vielleicht 1 cm feste Schneedecke. Der Skiverleih muss es aber wissen. Also erstmal Abendbrot. Alle hatten etwas dabei, Brot wurde herumgereicht, Aufstriche ausgetauscht.

Der Käse über den Tisch geworfen und eine Tasse warmen Tees getrunken.

Die Zimmeraufteilung war wie immer recht einfach. Die Jugendlichen hatten ihren eigenen Plan, den wir Trainer mit einem Gegenplan konterten. Nach einem kurzen Wortgefecht, bei dem nichts über einen dreiköpfigen Affen gesagt wurde, konnte jeder ein Bett beziehen.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte und ein wenig schlaftrunken zum Frühstück taumelte, war der Tisch schon komplett gedeckt. Kaffee stand dampfend schon bereit und ich schaffte es dann doch, richtig wach zu werden. Nach einem ausgiebigen Frühstück, das wir aber nicht so lange ausdehnen wollten, haben wir die mitgebrachten Langlaufski verteilt. Danach ging es direkt zum Skiverleih, der uns dann noch die Restlichen auf die Gruppe verteilte. Zurück in den Autos zum Sonnberg. Tatsächlich 20 cm Schnee, Gespurte Loipen. Unglaublich. Eine perfekte Winterlandschaft. Dann kurz in 2 Gruppen aufgeteilt. Die ambitionierte und eine anfängerfreundliche Gruppe. Karen und ich durften in der ambitionierten Gruppe starten und hatten den Plan, dann später einmal mit Patricia und Toni zu tauschen. Schonmal eines vorweg: dies schafften wir nicht mehr. Wir waren zu ambitioniert weit weggefahren.

Unsere Gruppe startete auf einer recht ebenen Loipe an der Straße entlang, bis sie dann später im Wald abbog, dort auch leicht bergab ging. Die Kilometer flogen nur so dahin, dass wir dann später als gedacht umdrehten. Die andere Gruppe derweilen bog viel eher ab und versuchte ihr Glück bei einer Walddurchquerung abseits der gespurten Loipe. Ein großes Abenteuer mit viel Gelächter.

Als beide Gruppen wieder vereint waren, beschlossen wir, einfach noch eine 5 km Runde zusammen zu fahren. Dies war auch sehr lustig, aber wir hatten dann doch einige Gummibeine und Stürze zu verzeichnen, so dass gerade das Ende der Gruppe ein wenig langsamer wurde. Danke an Patricia die sich

sehr sorgenvoll um den hinteren Teil gekümmert hat. Wir vorne haben das durch zu viel Ehrgeiz aus dem Blick verloren.

An den Autos angekommen, Ski ins Auto, zurück zum Skiverleih und dann zurück zur Hütte. Da es noch nicht so spät am Nachmittag war und zu zeitig für das Abendbrot, spielten wir erstmal einige Runden Brettspiele. Eine Gruppe entschied sich, U-Boot zu fahren. Dies zog sich ein wenig hin, sodass derweilen das Abendbrot zubereitet wurde.

Und was für eines, ein superleckerer Gemüsecurrytopf. Ein Traum von Abendbrot. Der Nachttisch gelang leider nicht so gut und wir hatten dann noch Puddingsuppe im Angebot.

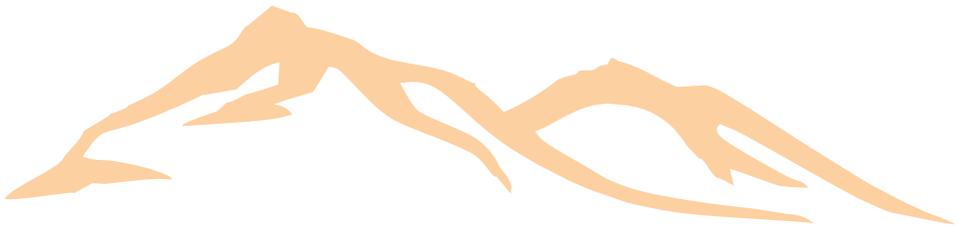
Nach einem lustigen Abendprogramm mit Werwolf und einigen anderen Spielen sind wir dann doch sehr spät ins Bett gegangen.

Der Abreisetag begann wieder mit einem großarti-

gen Frühstück. Dann, wie auf jeder DAV Hütte üblich, Hüttenreinigung. Gepäck ins Auto und ab zu einer Winterwanderung vom Torfhaus. Eine richtig lustige Schneewanderung erwartete uns dort, zeigte uns aber auch wie kaputt der Wald ist. Erschreckend, kaum noch ein Baum lebend, alles tot. Bruchholz. Mit dem weißen Schnee und ohne grünes Unterholz war es eine sehr bedrückende Landschaft.

Zur Heimreise ist nichts Erwähnenswertes. Schön war es dieses Wochenende. Eine tolle Tour, tolle Eindrücke und unsere Jugendgruppe ist einfach so genial und wir Trainer sind todtraurig, dass viele dieses Jahr nach ihrem Abitur aufhören und sich in Deutschland oder Österreich verteilen werden.

Daniel Seifarth



Die Kletteraffen in Rathen (Juli 2021)

1. Tag (Freitag)

Erstaunlicherweise trafen alle Kinder pünktlich am Bahnsteig ein. Wir betonen Kinder, denn Charlotte zählt mit 10 min Verspätung nicht mit dazu. Wie gut, dass Claudia auch dies mit in ihre Zeitplanung einberechnet hatte. So konnten wir alle zusammen mit dem Zug losfahren.

Im Zug lernten wir dann alle Kuschtiere kennen. Von Mammüt, über Hasen bis zum Frosch. Zum Umsteigen waren alle wieder sicher verstaut und zu unserem Glück kam der nächste Zug früher als erwartet. Wie sich herausstellte war es aber nicht unser Zug, da waren wir aber schon 2 Stationen gefahren. Also stiegen wir wieder aus und warteten auf unseren richtigen Zug. Mit diesem kamen wir dann auch sicher in Rathen an, wo Shuttle Service Clemens (Lottes und Leos Vater) bereits auf uns wartete und die schweren Rucksäcke der Kids entgegennahm. Für die anderen ging es viele Serpentinauf einen Hügel empor, bis ein Bungalow in Sicht kam.

Nachdem alle Betten bezogen und alle Zimmer schon verwüstet waren, gab es leckeres Essen aus der Brotdose. Dann hieß es auch schon Schlafenszeit. Allerdings konnten einige Kinder aufgrund des tosenden Gewitters erst nicht einschlafen und wenn, dann nur gemeinsam in einem Bett.

2. Tag (Samstag)

Nach dieser aufregenden Nacht gab es ein exquisites Frühstück, mit Service der Trainer, welche die Brötchen halbierten. Sogar beim Rucksack Packen halfen sie, bevor es zur Bastei ging. Noch abenteuerlicher gestaltet wurde der Weg durch eine Fährfahrt. Da es im Moment noch nicht regnete nahm Charlotte alle Regenjacken der Kinder auf, so dass sie am Ende ein wunderschönes Kleid anhatte. Dieses verlor sie, als es anfang zu regnen und alle Kinder ihre Jacken zurückforderten. Es hörte auch nicht auf, als

wir auf der Bastei standen und die Aussicht genießen wollten, welche sich auf 100 Meter weiße Nebelwand beschränkte. Zur weiteren Motivation gab es Gummibärchen und Schnitten aus der Brotdose. Auf dem Rückweg machten wir einen Abstecher zu den Amselfällen. Beendet wurde der Ausflug mit einem Aufenthalt auf dem Spielplatz. Dort hatten Klein wie Groß viel Spaß. Als der Regen dann doch zu stark wurde, gingen wir zurück zum Bungalow. Dort über-



legten sich die Trainer spannende Spiele für die Kids, wie Tischklettern, Baumklettern, Acroyoga, Prinzessin, Bär und Ritter oder Geschicklichkeitsspiele. So verging die Zeit bis zum Nudelessen wie im Flug. Als alle Kinder in den Betten lagen, berieten sich die Trainer über die Aktivitäten für den nächsten regnerischen Tag und realisierten erst nach besorgten Elternnachfragen, dass aufgrund von Hochwasser die Feuchtigkeitsalternative Stiegen anstelle des Bezwingens von Gipfeln auch nicht möglich war.

3. Tag (Sonntag)

Nach dem obligatorischen Frühstück zogen wir die Betten ab und machten den Bungalow wieder

hübsch. Danach ging es auf zu einer kleinen Wanderung. Unsere erste Pause bestand aus Sortierspielen (der Größe nach, dem Alter nach). Dabei entstand ein schönes Bild der Gruppe in Orgelpfeifenformation. An einer geeigneten Sanduhr installierten wir eine Abseile. Dort übten die Kinder noch einmal im Elbi das Abseilen aus 2 Metern Höhe. Zudem eignete sich der Platz für Vertrauensspiele sowie ein Vesper. Beim Rückweg überboten sich Louis und Frida mit Rucksäcke-Tragen. Trotz der zusätzlichen Last preschten sie den Kindern voraus, auf zum Bahnhof. Dann erwartete uns eine wunderschöne Rückfahrt zurück nach Leipzig.

Frida und Charlotte



Eisklettern der Jugendtrainer

Codename: Wintersport für 3

Lösung: Kolm Saigurn, Eisklettern, JDAV



...diese Millisekunde in der im Kopf alles Mögliche abläuft. Habe ich ausreichend guten Halt? Stehe ich noch sicher? Passt die Schraube hier? - und dann kommt der Moment, in dem die Schraube gut ins Eis beißt und das Seil in die Exe geklippt werden kann... Uff ...und auf zur nächsten Schraube!...

Anfang Januar schreibt Daniel mich an, ob ich nicht Lust habe, mit zum Eisklettern nach Kolm Saigurn zu kommen. Klar habe ich riesengroße Lust - aber auch ein genau so großes Problem! Der Urlaub reicht nicht - waaaah!!! Aber weil ich weiß, wie viel Spaß Eisklettern macht, schaue ich, ob nicht doch irgendwie ein, zwei Tage abzuknapsen sind... Und siehe da, es klappt. Daniel - ich komme mit...oder besser noch: Kolm Saigurn wir kommen!

Das Packen ist wie immer Routine, alles auf einen großen Haufen schmeißen und dann schauen, wie der in den Rucksack hinein passen soll?! Naja, vielleicht lohnt sich doch noch einmal der Blick auf die Packliste? Und siehe da: 4 Hosen und 5 Jacken sind eindeutig zu viel. Also doch noch einmal ordentlich reduziert und der Rucksack ist perfekt gepackt. Der nächste Tag kann also kommen und wir können

sehr früh starten - nachdem wir alle (Eve, Michi, Daniel, Louis, Frieda, Toni, Horst und ich) alles im Bus verstaut haben, geht es los. Die Fahrt nach Kolm Saigurn ist gestartet, 6 1/2 Stunden passiert nicht allzu viel: Autofahrt auf der Autobahn und ein bisschen schläfrig auf den Sitzen lümmeln...

Dann sind wir schon in Österreich und strecken die Häse um an den Fenstern die Berge zu sehen und zu schauen, ob genügend Schnee und

Eis da sind? Am Ende des Rauris-Tales wartet der Parkplatz und ebenso wartet auch Günther, um uns (und unser Gepäck) mit dem Snowmobil genau auf ca. 2200hm zur Hütte zu bringen... Mittlerweile ist es schon 15.00 Uhr, aber der Plan steht - es geht auf jeden Fall noch zur Wand! Also schnell die Sachen aus dem Rucksack befördert, die Winterausrüstung anlegen und los geht's. Da es schon so spät ist, lohnt ein weiter Zustieg nicht - perfekt also für den 2. Graben, denn dorthin brauchen wir gerade einmal 15 Minuten. Mutig versuche ich mein Schnaufen beim Aufstieg zu unterdrücken - gefühlt sind hier alle irgendwie deutlich fitter als ich!

Aber dann sind wir endlich am Wandfuß und es geht los. Überall klimpert und klirrt das Metall am Gurt und Toni, Daniel und ich haben den ersten Eis-Kontakt zum Routen-Einrichten. Schnell kommt auch wieder die Sicherheit nach (bei mir vier Jahren) Pause vom Eisklettern, die Schrauben beißen sich gut ins Eis und es geht immer weiter aufwärts. Nach dem Durchatmen am Stand (Abalakov oder gebohrter Standplatz) kann man den Blick ins Tal schweifen lassen und rundherum schneebedeckte Gipfel genießen, dann geht es abwärts, denn auch

die anderen freuen sich ja aufs Klettern!

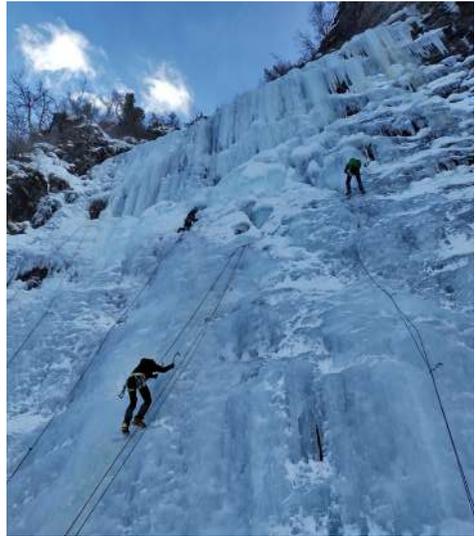
Viel zu schnell wird es schon dunkel - Zeit für den Abstieg. Also schnell die Routen abbauen, Rucksäcke packen und abwärts...

Wieder einmal habe ich ein bisschen getrödelt, doch zum Glück hilft mir Louis beim Packen – der Rest ist schon am Gehen... Natürlich kommt, was kommen muss und ich verheddere mich mit den Eisen in einer Schlinge und lege einen super Salto hin. Zum Glück passiert nichts. Aber wieder die Erinnerung: Vorsicht walten lassen!

Am Abend geht es bei Hermann in der Hütte ordentlich gemütlich zu: lecker Essen wird serviert, die Getränkerunde läuft und es wird geplant, gespielt, geblödelt...

Aber auch der lange Tag auf der Autobahn, die Höhenluft und das Klettern fordern ihren Tribut und die Betten rufen. Gähnt!

Für den nächsten Tag haben wir uns den Barbara-Fall ausgesucht, einen Fall mit einem etwas weiteren Zustieg und einer neuen Probe, wie mein Keuchen und Schnaufen unterdrückt werden kann. Mächtig gewaltig ragt er über uns auf und zeigt uns sein breites Eis-Panorama-Grinsen! Hier geht es also heute hinauf! Da der Schnee auch hier oben ordentlich hoch liegt, können wir uns schnell häuslich einrichten. Die Küche wird aus dem Schnee geschaufelt und mit der Espressomaschine bestückt! Kaffee ist also gesichert! Da wir uns am Vorabend mit den anderen Teams gut abgestimmt haben wird es auch hier am Fall nicht zu voll. Damit kommt jeder auf seine (Kletter)kosten. Zwischendurch wird natürlich Schokolade, Kaffee und das mitgebrachte Frühstück genossen! So geht es frisch gestärkt in die nächste Runde. Schließlich will ja jeder von uns auch die anderen Routen klettern. Aber egal wie, genießen können wir es alle - einige sogar zum ersten Mal! Gegen Nachmittag geht auch hier das Eisklettern zu Ende und wir machen uns voller Hunger auf den Weg zur Hütte. Dort ist bereits nach dem gestrigen Abend die Routine klar und die Ausrüstung wird zum Trocknen ausgelegt und schon ein wenig vorsortiert für den nächsten Tag. Danach genießen wir noch ein bisschen Freizeit bis das Essen (bzw. Hermann der Wirt) uns zum Abendbrot ruft. Wie auch tags zuvor



mega lecker! Danach gibt es eine Spielerunde - für mich als Spielermuffel sind alle Spiele sowieso neu! Und machen richtig Spaß! Irgendwann ist auch dieser Tag zu Ende und voller Vorfreude geht's ins Bett, denn am nächsten Tag wollen wir in den ersten Graben zum Klettern.

Hier hat sich Mutter Natur mächtig ins Zeug gelegt, und präsentiert uns zwei Eisfälle in genialer blau-weißer und bräunlicher Farbe. Nachdem wir uns im Eis austoben konnten, gibt es auch eine Einweisung von Toni und Daniel zum Standplatzbau im Eis, inklusive Schlingen-Legen - schließlich sind wir als Sachsen das ja gewohnt...

Schade, dass jetzt schon der letzte Abend angebrochen ist - doch die geniale Gruppe und das leckere Essen machen es leicht, auch den nächsten Tag zu planen: Wir sind uns einig, vor der Abfahrt müssen wir alle noch eine letzte Route klettern! Für solche hartnäckigen Fälle gibt es direkt hinter dem Haus den Haupt-Fall mit einem Sprintzustieg von 10 Minuten.

Solche letzten Abende kennt bestimmt jeder. Es wird noch einmal in vollen Zügen rumgealbert, gespielt und dann irgendwann noch der Rucksack gepackt. Doch wie am besten packen, wenn der Rucksack noch einmal mit zur Wand soll? Die Lösung ist einfach - wir packen einfach unser Kletterzeug an die Gurte!

Gesagt, getan! Nach dem Abschiedsfrühstück geht es direkt an die Wand und siehe da, auch hier gibt es super Eis - diesmal sogar in Kombination mit strahlendem Sonnenschein! Naja, fast - bis zu uns reicht er natürlich nicht, denn die Fäälle liegen alle in den Nordwänden. Aber das Panorama ist einfach überwältigend! Ein kurzer Check ergibt, wir haben noch Zeit für eine kurze Route - und hinauf!

Wie heißt es doch in diesem Sprichwort? Das Beste kommt zum Schluss? Also nichts wie die Rucksäcke auf Günthers Snowmobil geladen und rauf auf die Schlitten!

Die Spiele mögen beginnen - alles ist erlaubt, Hauptsache man kommt als Erster (und gesund) unten an. Kolm Saigurn und die Sonnenblick-Alm verabschieden sich mit bestem Kaiserwetter von uns. Aber auch die Götter von Fernstraße und Autobahn meinen es gut mit uns, denn wir kommen ziemlich auf die geplante Minute an. Dann geht es ans Verteilen der Ausrüstung und ans (leider) Verabschieden. Servus bis zum nächsten Mal! Und danke, dass ich dabei sein durfte...



jdav Trainingsgruppen

Kinder- und Jugendgruppe

Struktur

- ▶ Angeleitet und strukturierter Kurs
- ▶ Übungsleiter, Trainer C, Helfer
- ▶ Elternabende, Weihnachtsfeier
- ▶ Trainingsplanung
- ▶ Kletterscheinabnahme
- ▶ 8 Gruppen im Alter von 5-18
- ▶ 1-3 gruppeninterne Ausfahrten (Elbi, Hohburgerberge, Frankenjura, Göttinger Wald, Ith)
- ▶ 1-2 gruppenübergreifende Ausfahrten

Inhalte

- ▶ Klettertechniken beim Klettern und Bouldern
 - ▶ Toprope und Vorstiegs Klettern
 - ▶ Einführung und Festigung des Sicherungsverhalten mit verschiedenen Sicherungsgeräten
 - ▶ Vermittlung von klettertheoretischem Wissen
 - ▶ Klettern am Felsen
 - ▶ Fall- und Sturztraining
 - ▶ Umweltschutz
 - ▶ Teambuilding und Gruppenzusammenhalt
- Ort: No Limit, Bloc, K4

Kosten:

- ▶ siehe Website

Kontakt: Daniel Seifarth

warteliste_kinderklettern@dav-leipzig.de

Termine:

Jugendgruppe (14-18 Jahre)

Mittwoch 17:00-19:00

Jörg Schierhold

Murmeltiere (8-18 Jahre)

Montag 17:00-19:00

Eberhard Jahn

Kletterexen (8-18 Jahre)

Mittwoch 16:30-18:30

Horst Beck & Rainer Dietrich

Expresso Clippers (14-18 Jahre)

Montag 17:15-19:15

Daniel Seifarth

Kletteraffen (5-8 Jahre)

Dienstag 16:30-18:30

Claudia Reinhardt

Bouldergruppe (12-18 Jahre)

Mittwoch 17-19:00 Uhr

Julia Häböld

Wilde 13 (10-14 Jahre)

Freitag 16:45-18:45

Eve Fichtner

Kinderklettergruppe (8-12 Jahre)

Donnerstag 16:30-18:30 Uhr

Désirée Pfaff

Alpingruppe

Termine nach Vereinbarung

Daniel Seifarth

Kinder- und Jugendkader

Struktur:

- ▶ Angeleitet und strukturiertes Training
- ▶ Trainer C, Trainer B
- ▶ Erstellung von individuellen Trainingsplänen
- ▶ Wettkampfbegleitung
- ▶ Trainingslager
- ▶ 2 Gruppen – A- Kader und B-Kader

Inhalte:

- ▶ Klettertechniken festigen und vertiefen
- ▶ Ausgleichstraining, Ausdauertraining
- ▶ Wettkampfvorbereitung

Termine:

Montag und Mittwoch 17:00-19:30

Ort: Bloc, No Limit

Kontakt: Rainer Beck leistungssport@dav-leipzig.de

Familien-Premiere: Alpinklettern am Aggenstein



Abend auf dem Aggenstein, Blick nach Osten Richtung Brenzenjoch, Kellespitze, Gimpel und Rote Flüh

Vor sechs Jahren lernte ich meine heutige Frau Agnes kennen und mit ihr Anneli und Jakob, heute 17 und 13 Jahre alt. Gemeinsam haben wir in den vergangenen Jahren die eine oder andere Klettertour unternommen, vor allem im Elbsandsteingebirge und in den Steinbrüchen rund um Leipzig. Da waren auch schon einige Touren dabei, in denen wir mit Zwischenstand in zwei Seillängen geklettert sind, wie zum Beispiel den klassischen Westgrat (III, 60 hm) am Nonnenfelsen im erzgebirgischen Schwarzwassertal.

Schon länger habe ich versucht, meine Familie von einer moderaten Alpinkletterei mit mehreren Seillängen zu überzeugen. Im Sommer 2021 – auf dem Weg in den Urlaub am Lago Maggiore – sollte es endlich klappen.

Zwei Fragen beschäftigten mich dabei im Vorfeld: zum einen jene nach dem dafür idealen Gebiet und nach der geeigneten Tour; zum anderen, wie wir das seiltechnisch angehen wollen: zwei Zweierseilschaften schieden aufgrund der Klettererfahrungen und der Gewichtsunterschiede aus, dennoch mussten wir in der Tour sicher und hinreichend schnell unterwegs sein.

Ich zog die Lechtaler Alpen mit der Hanauer Hütte in Erwägung, die Steinsehütte, aber auch die Wol-

febnerspitze über der Barth-Hütte in den Allgäuer Alpen. Doch entweder schien mir für einen Kurzaufenthalt der Zustieg zu weit oder die möglichen Touren in Bezug auf Länge, Schwierigkeit, Orientierung, Rückzug etc. etwas zu anspruchsvoll. So blieb ich am Ende beim Aggenstein (1987 m) über der Bad Kissinger Hütte (1792 m) in den Tannheimer Bergen „hängen“. Die gemütliche Hütte ist von Grän in Tirol bequem in 2 Stunden zu erreichen (auch wenn wir vor Ort erzählt bekamen, dass der etwas längere Anstieg von Pfronten der landschaftlich schönere sei) und liegt malerisch auf einem Bergrücken mit Blick zum einen ins schwäbisch-bayrische Voralpenland, zum anderen ins Westtiroler Gipfelmeer. Der Aggenstein nebst den Klettereinstiegen ist von dort bequem in reichlich 20 Minuten zu erreichen. In der Südwand des Aggensteins gibt es mehrere moderate Routen, darunter die Südwestkante (III+, www.bergsteigen.com/fileadmin/userdaten/import/topos/aggenstein_suedwestkante_topo_0.pdf). Die Route mit 5 SL bewegt sich überwiegend im 2. und unteren 3. Grad, Gebohrte Stände und Bohrhaken in moderaten Abständen sind vorhanden. Statt einer abenteuerlichen Abseilfahrt gelangt man vom Aufstieg am Südgipfel über einen kurzen Felsgrat (eine kurze Stelle III-) hinüber zum Hauptgipfel und über



Agnes vor der Kissinger Hütten im Hintergrund links der Aggenstein mit seiner felsigen Südkante

ein paar Drahtseile schnell und bequem zurück zur Hütte. Falls das Wetter unsicher sein sollte, gibt es auf der Südostseite noch eine 4 SL-Tour, den sogenannten Hüttengrat, der mit einer Stelle III- noch ein Stück leichter und kürzer ist und mit Vorliebe von Kletterkursen besucht wird.

Die Frage nach dem Ziel war damit beantwortet, nun musste eine Lösung des Seil-/Sicherungsproblems gefunden werden. Nach längerem Tüfteln kam ich auf folgende – etwas unorthodoxe – Idee: Wir würden die Tour als Viererseilschaft klettern: ich binde mich im Vorstieg in ein Voll- und in ein Halbseil ein und hänge auch beim Klettern beide Seile in die Zwischensicherungen. Gesichert werde ich dabei von Agnes nur am Vollseil. Vom Stand kann ich dann mit dem Megajul selbstblockierend das Halbseil mit Anneli sowie etwas versetzt das Vollseil mit Jakob in einer Seilweiche und Agnes am Seilende gleichzeitig nachholen. Ein Vollseil deshalb, weil zwei Personen daran. Agnes wäre zur Unterstützung dabei immer in Jakobs Nähe. Außerdem hätten wir später im Urlaub für Klettergärten ein Vollseil dabei. Wegen des zu hohen Fangstoßes schied das gleichzeitige Sichern an Halb- und Vollseil aus. Das äußerst geringe Risiko eines fatalen Scharfkantensturzes schien mir in diesem Gelände (eher plattig und rund, kaum scharfe Ecken und Kanten) vernachlässigbar.

Am 12.8. starten wir bei wolkenlosem Wetter und hochsommerlichen Temperaturen nach einer längeren Anreise mit vollen Rucksäcken vom Parkplatz in Grän zur Bad Kissinger Hütte. Gewitter oder Wetterumschwünge sind

derzeit nicht gemeldet. Meine einzige Sorge ist, dass die südseitige und schattenlose Tour bei diesen Temperaturen in einer Hitzeschlacht ausarten könnte. An der Hütte genießen wir den überraschenden Blick jenseits des Kammes auf die Voralpenseen rund um Füssen. Wir machen es uns in einem komfortablen Viererzimmer gemütlich. Nach dem Abendessen starten wir zu einer ersten Er-

kundungstour über den Normalweg auf den Aggenstein. Schnell und mühelos erreichen wir den Gipfel und genießen mit einer Handvoll weiterer Hüttengäste den Sonnenuntergang. Im Westen glitzert im Abendrot der Bodensee, im Osten ragt blassrot die Zugspitze in den bleigrauen Himmel und tief unter uns sind die märchenhaft verspielten Zinnen von Schloss Neuschwanstein deutlich zu erkennen. Bis zu diesem Moment war mir nicht bewusst, dass es einen Ort gibt, von dem aus diese drei Sehenswürdigkeiten gleichzeitig zu sehen sind.

Am nächsten Morgen sind wir erfreulicherweise die einzigen Kletterer, die zur Aggenstein-Südwand aufbrechen. Wir verlassen schnell den Gipfelpfad und queren zu den Einstiegen hinüber. Wir deponieren einen der Rucksäcke am Wandfuß, essen und trinken etwas, seilen uns an und schon geht es los. Eine klitzekleine Schleierwolke über dem Gipfel sorgt dafür, dass wir noch ein wenig von der erbarmungslosen Sonne verschont bleiben. Uns allen ist natürlich angespannte Frage ins Gesicht geschrieben, wie wohl alles im Zusammenspiel funktionieren wird. Ich starte eine grasige Rampe links zum Grat hinüber, dann wird es felsig. Nach ein paar steileren Metern legt sich der Grat zurück. Die Route ist eigentlich nicht zu verfehlen. Einzig an die alpinen Dimensionen muss ich mich erst wieder gewöhnen, so suche ich den ersten Standplatz zunächst auf einem Felsabsatz zu früh. Doch das wird die einzige Unsicherheit in der Wegfindung bleiben. Ich hole meine drei Mitstreiter nach. Anneli klettert so behände, dass ich es kaum schaffe, das Seil einzuholen, aber auch Jakob und Agnes sind gut unterwegs. Immerhin müssen sie ja, gerade an kleinen Aufschwüngen ihr Klettertempo immer aufeinander abstimmen. Der Fels ist besser, als ich

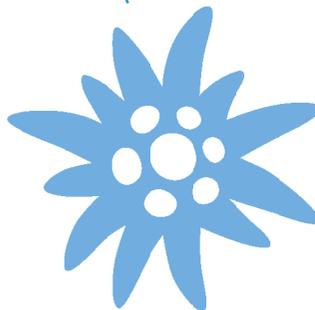
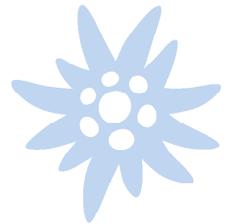
es nach der Beschreibung erwartet hätte und auch das Sortieren der Seile gestaltet sich ebenfalls entspannter als befürchtet. Der Optimismus, dass der Plan aufgehen könnte und wir schnell genug vorankommen, wächst. Bereits am Ende der zweiten Länge ist mit einem kleinen Überhang mit ein paar guten Henkeln die steilste Stelle gemeistert. Wir haben die Seile gut im Griff und lästiger Fitz bleibt uns komplett erspart. Gleich zu Beginn der dritten Länge schleichen wir über eine – für diesen Grad – recht diffizile Platte. Die Sonne knallt inzwischen vom wolkenlosen Himmel herab. Dennoch habe ich keine Angst, dass wir nicht genug zu trinken dabei haben. Für eine Viererseilschaft, die in dieser Konstellation das erste Mal unterwegs ist, kommen wir nach meinem Dafürhalten superschnell voran. Die Tiefblicke sind beeindruckend. Während Anneli die Ausgesetztheit locker wegsteckt, sind Jakob und Agnes da etwas nervöser. Wir sind noch keine 3 Stunden unterwegs, da liegt bereits die letzte Seillänge vor uns. Es geht eine kurze Wandstufe hinauf und schon klettert man auf dem bald flacher werdenden Gipfelgrat. Auf dem Südgipfel angekommen fällt die Anspannung von uns ab. Vis-a-vis am Hauptgipfel ist schon einiges an Wandervolk unterwegs. Um dorthin zu gelangen, geht es noch kurz und etwas ausgesetzt in eine Scharte und über eine letzte Dreier-Kletterstelle hinweg zum finalen Gipfelgrat. In gerade einmal dreieinhalb Stunden haben wir diese sechs Längen „abgespult“. Schon gegen Mittag sind wir wieder an der Hütte. Nach einer wohlverdienten Mittagsrast überrede ich bei dem tollen Kaiserwetter die anderen drei zu einer weiteren Gipfeltour. Für die Wanderung zum Brentenjoch brauchen wir weder Gurt noch Seil. Obwohl der höchste Punkt des langgezogenen Gipfelkammes im Gegensatz zum Aggenstein die 2000-Meter-Marke knapp überschreitet, sind wir hier ganz allein. Wir rasten in der Sonne und genießen die Bergeinsamkeit. Abends haben wir dann alle einen gehörigen Appetit. Schon kurz nach 20 Uhr verschwinden die anderen drei auf dem Zimmer. Als ich bald danach folge, sind sie bereits vom Tiefschlaf übermannt, erschöpft von diesem ausgefüllten Bergtag. Anderntags frühstücken wir in der gleißenden Morgensonne auf der Hüttenterrasse. Beim Abstieg kommen uns Heerscharen von Kletterern entgegen, wie unschwer an den Seilen auf den Rucksäcken zu erkennen ist. Wir ahnen, welch unerhörtes

Glück wir hatten, gestern bei Kaiserwetter mutterseelenallein in der Südwand unterwegs gewesen zu sein. Bella Italia - wir kommen!

Ingo Röger



Jakob und Agnes im Nachstieg im Mittelteil der Tour



Ja, ich würd ´ es wieder tun ...

Seit nunmehr 20 Jahren organisiere ich alpine Sektionstouren, die Bergfreunden unvergessliche Erlebnisse beschert haben. Was mir am Herzen liegt: so gut es geht stille Bergregionen zu besuchen, überlaufene Touristendestinationen zu meiden, und Skigebieten aus dem Weg zu gehen, die von Liften und Pisten übersät sind.

Was also ist bloß in mich gefahren, im September 2021 eine sechstägige Hüttentour zu organisieren, bei der alle drei Stützpunkte inmitten von Skigebieten liegen: das Kölner Haus (1960 m) und die Hexenseehütte (2586 m) im Skiverbund Serfaus-Fiss-Ladis sowie die Ascher Hütte (2256 m) im Skigebiet von See im Paznaun?

Ein Erklärungsversuch: Zur Jahrtausendwende war ich als DAV-Neuling zum Skiurlaub auf dem Kölner Haus zu Gast gewesen (im Winter fährt er aber schon dahin, höre ich die Kritiker im Hintergrund raunen ...). Pistenskifahren ab Haustür, Variantenabfahrten und kurze Skitouren im weitläufigen Skigebiet sowie herrlichen Loipen in Hüttennähe, die morgens zum Sonnenaufgang auf uns warteten, machten die Aufenthalte zu unvergesslichen Erlebnissen. Natürlich fragt man sich dann, wie es hier wohl im Sommer aussehen mag. Mit dem Hexenkopf (3035 m) und dem Furgler (3004 m) ragen zwei schicke Dreitausender in den Tiroler Himmel und einige Berge knapp unter dieser magischen Marke warten mit oft erstaunlich einsamen Gratkraxeleien auf trittsichere und schwindelfreie Berggeher. Die isolierte Lage hoch über Inn- und Paznauntal, auf dem nordöstlichen Sporn der Samnaungruppe gelegen, machen diese Berge zu hervorragenden Aussichtspunkten: Ötztaler Alpen, Ortlergebiet, Silvretta, Verwall, Lechtaler Alpen und das Wettersteingebirge mit Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze – das 360-Grad-Panorama umfasst hunderte Alpengipfel – namhafte und weniger bekannte. Sogar der Piz Bernina, einziger 4000er der Ostalpen, ist von hier zu sehen.

Da war also die Neugier, ob hier in Nachbarschaft von Liften und breiten, hässlichen Schotterpisten

(genau das sind nämlich einige Skipisten im Sommer) so etwas wie Bergainsamkeit möglich ist. Und im Nachhinein kann ich sagen: Ja es ist möglich ... mit Einschränkungen. Einerseits muss man die Route gründlich planen, andererseits sollte man ab und zu den Blick in die richtige Richtung wenden - sich abwenden von Schneekanonen und Seilbahnstationen. Manchmal hilft auch für ein paar Augenblicke einfach nur: Augen zu und durch! Im Gegenzug wird man mit stillen Hochtälern, glasklaren Bergseen und den bereits ausschweifend beschriebenen Ausichten belohnt.

Eine stattliche Gruppe von 12 Chemnitzer und Leipziger Bergfreunden hatte sich nicht abschrecken lassen und mich in den Westen von Tirol begleitet. Wir trafen uns auf dem Kölner Haus. Ich gehörte wegen einiger Staus zu den Nachzüglern, denen die letzte Gondel vor der Nase weggefahren ist. Im Stechschritt ging es neben einem Biketrail hinauf zur Lu-



xushütte, wo das Essen schon wartete. Wir hatten ein geräumiges Lager (freies Duschen inklusive) für uns allein. Das Essen war gut, die Stimmung auch – erst recht, als alle Wetterberichte bis auf eine kleine Gewitterneigung an Tag 4 bestes Bergwetter verkündeten.

Zuerst stand der Hüttenübergang zur Hexenseehütte auf dem Programm. Wir mieden, so gut es ging, den sogenannten „Schmugglerpfad“ entlang der Liftrassen. Der Tag startete etwas chaotisch. Ein Teilnehmer hatte mit Schrecken festgestellt, dass sich die Schuhsohle löste. Er fuhr mit der ersten Seilbahn hinab und kaufte sich in Serfaus ein



Skipisten im Sommer, 'Wanderweg' zwischen Pezidkopf (2770 m) und Anreizjoch (2587 m)

neues Paar. Einige nutzten die Gelegenheit, um dort Geld abzuheben (nachdem ihnen klar wurde, dass die Hütten hier keine Karten akzeptieren). So starteten wir am Vormittag gestaffelt und etwas unkoordiniert auf verschiedenen Routen. Zum Glück herrschte bestes Wetter und die Wege waren harmlos. Auf der Hexenseehütte waren wir am späten Nachmittag alle wieder vereint. Die meisten folgten mir dabei aufs Riefenjoch und zum Abstecher auf den Hinteren Heuberg (2578 m), einem Wandergipfel und Aussichtsbalkon hoch über dem Inntal. Der Weiterweg führte über einen schicken Berggrat. Das Skigebiet lag zur Rechten unter uns, links hingegen war die Sicht frei und unverbaut. Auf dem Pezidkopf (2735 m) war es mit der Bergidylle zunächst vorbei. Vor 20 Jahren war dies ein schicker, kleiner Skitou-

renberg, von dessen Nordostflanke ich mich im Tief Schnee hinunterwagte, inzwischen wurde der halbe Gipfelkopf einem neuen Sessellift geopfert. Ab dem Pezidjoch wurde der Weg aber schon wieder schöner. Vorbei am glasklaren Hexensee, der magisch in der Nachmittagssonne glitzerte, war die gleichnamige Hütte bald erreicht.

Auf der modern und gemütlich zugleich wirkenden Hexenseehütte blieben wir zwei Nächte. Bewirtet wird die Hütte in stetem Wechsel von Freizeitwirten. Unsere Wirte waren so freundlich, uns ein Erste-Hilfe-Set zu leihen, da meines auch nach wiederholter Suche nicht im Rucksack auftauchte.

Der Hexenkopf ragt 450 Meter hinter der Hütte auf. Zwei markierte Routen gestatten eine kurzweilige Überschreitung des Berges. Für den Aufstieg wählten wir die leichtere und kürzere Route von Südosten, wo wir bis auf die letzten Meter kaum Hand an den Fels legen mussten. Unterwegs trotteten ein paar Steinböcke müßig vor uns davon, einer davon posierte später fotogen auf einem Felszacken in der Morgensonne. Der Weiterweg über den Grat nach Norden war dann schon ein anderes Kaliber. Ein paar kurze trickreiche Felsstufen galt es gleich am Gipfelaufbau im Abstieg zu passieren. Für einige von uns war solches Gelände Premiere. Nichtsdesto trotz meisterten alle souverän die Felspassagen und



Kammwanderung vom Riefenjoch (2447 m) über den Riefenkopf (2655 m) zum Pezidkopf (2770 m)

das Seil blieb im Rucksack. Die Route führte auf der Nordseite eines Vorgipfels entlang, wo Schnee und Eis auf den Tritten für extra Nervenkitzel sorgten. Zurück auf der Gratschneide wartete als Finale ein luftiger Abschnitt in schönster Urgesteinskletterei auf uns. Dann waren die Schwierigkeiten vorbei. Auf dem einzigen Schneefeld des Tages nutzte ich den noch jungen Tag und demonstrierte, wie ein Pickel für die Spaltenbergung vergraben wird. Anschließend ging es zurück übers Masnerjoch zur Hütte, um in der Nachmittagssonne zu chillen.

Anderntags stand morgens die Besteigung des Gmaierkopfes (2914 m) nahe der Schweizer Grenze auf dem Plan. Bis zum Hexensattel wurden wir von dichtem Morgennebel eingehüllt, der die Geräusche dämpfte. Dann stand unser Ziel über einem einsamen Hochtal (keine Spur mehr von den nahen Skiliften!) vor uns, den gleichnamigen Bergsee zu seinen Füßen. Auf dem Weg von der Ochsencharte über den Südgrat wurden wir wieder vom Nebel eingehüllt. Der Grat ist nicht schwerer als die Route am Hexenkopf, doch das Fehlen von Markierungen gab der Wegfindung zwischen Geröll und kurzen Steilstufen ihren eigenen Reiz. Am Gipfel riss es kurz auf und ein einsamer Bergkamm lag, für Sekunden nur, durch ein Wolkenloch im gleißenden Morgenlicht vor uns.

Wir stärkten uns auf der Hütte, packten die Rucksäcke und brachen - inzwischen wieder bei bestem Sonnenschein – zur Ascher Hütte auf, zunächst wieder bis zum Masnerjoch und dann das Istanzatal hinunter. Ruhe, Stille und Bergeinsamkeit begleiteten uns. Die Heidelbeeren waren reif und das Gestrüch leuchtete in den warmen Tönen des nahen Herbstes. Kontrastreich bildeten die dunklen Berge des Ver-



Die Nebel lösen sich auf auf dem Weg zum Gmaierkopf (2914 m)

wall vorm hellen Kalk der Lechtaler die Kulisse. Eine aufgeregte Herde stolzer Pferde galoppierte an uns vorbei. Eine Melange an bezaubernden Eindrücken begleitete uns hier. Erst kurz vor der Hütte passierten wir die Liftmasten von See im Paznaun, die wie Fremdkörper in den Abendhimmel ragten.

Hier blieben wir ebenfalls zwei Nächte. Mit Tagesgepäck machten wir uns zum Rotpleiskopf (2936 m) auf. Die Überschreitung von der Spinn- zur Kübelgrubenscharte stand auf dem Programm. Die Route war wieder markiert und im Aufstieg mussten wir ein paar Mal Hand an den Fels legen. Einige konnten anschließend nicht genug bekommen: Die Überschreitung des Kübelgrubenkopfes (2870 m) war einmal mehr eine unmarkierte Kraxelei, wo wir uns nur auf die Beschreibungen des fast 40 Jahre alten AV-Führers und unser Wegespur verlassen konnten. Die Route war nicht sonderlich ausgesetzt, dennoch über Absätze und geröllige Bänder nicht ganz leicht zu finden. Ein winziger, schneegefüllter Bergsee sollte mit seiner strahlend blauen Farbe das unerwartete Highlight des Tages werden. Dafür machte sich bald das Himmelsblau rar und die Wolken wurden finsterner. Doch erst am Abend entluden sie sich, ganz ohne Blitz und Donner, dafür mit einem kräftigen Hagelschauer.



Blick zum Furgler (3004 m, links) und zum Tiefalsee (2784 m)



Die letzten Meter auf dem Weg zum Furgler (3004 m)



Luftige Kraxelei am Nordostgrat des Hexenkopfs (3035 m)

Tags darauf ging es zurück zum Kölner Haus, die Überschreitung des Furglers war geplant. Schon der Weg dahin, um einen Bergsporn herum und teils seilversichert durch steile Bergflanken war ein Genuss. Dieses Mal mussten die schweren Rucksäcke mit über den Berg und vom Furgler Joch ging es ein letztes Mal in leichter Kraxelei auf einen der hohen Gipfel hinauf. Der Normalweg von der Südseite ist deutlich leichter und mit Liftunterstützung auch nicht allzu lang. So kam es, dass wir erstmals auf dieser Tour nicht allein auf einem Berg standen, sondern uns das Panorama unterm riesigen Gipfel-

kreuz mit zahllosen Berggängern teilen durften. Mit über 1000 Höhenmetern war der folgende Abstieg – für uns ohne Liftunterstützung - der längste der Runde. Vorbei am glasklaren Tieftalsee zog der Weg hinunter ins Skigebiet. Hinter uns grüßten ein letztes Mal die Gipfel der vergangenen Tage, als wir eine sanfte Senke zur Komperdell-Alpe hinunterstiegen. Anderntags war der Himmel regenschwanger. Da wählten wir dann doch lieber die bequeme Talfahrt mit der Gondel.

Ingo Röger

Und Hand aufs Herz: Ja, ich würde es genauso wieder tun.



Blick vom Masnerjoch auf Hexensee (2635 m) und Hexenkopf (3035 m)

Wildes Wasser, wilde Steige

oder: Die größte Kinderquälerei der Welt

Im Corona-Jahr haben wir uns mit dem Kajakfahren angefreundet. Aber die Berge sollen natürlich auch nicht zu kurz kommen. Was liegt also näher, als die Sommerferien in Slowenien zu verbringen und an der Soča wilderes Wasser und Klettersteige zu erkunden? Und atemberaubende slowenische Klettergebiete gibt es natürlich auch noch. Campingplatz und Kajakschule sind aus dem reichhaltigen Angebot in Bovec schnell gefunden.

Es war uns nicht zu viel versprochen worden, die Soča ist ein wirklich malerischer Fluss, mit weiten Kiesstränden oder kleinen Sandbuchten, oder blockdurchsetzten Turbulenzen und aufregenden Klippen. Nach jeder Kurve erschließt sich ein anderes Bild.

Nach einer Einführung im ruhigen Wasser konnten wir auch gleich am ersten Tag eine spannende Flussfahrt machen. Bemerkenswert ist, wie leicht die Kinder sich an die stärkere Strömung anpassen konnten. Wir als stolze Eltern mussten uns aber bald sagen lassen, dass das eher am geringen Gewicht unserer Mädels liegt, denn die Boote liegen so flach im Wasser, dass die Strömung einfach darunter hindurchfließt.

Wir Eltern hatten 5 Tage lang sehr viel Spaß, wenn auch die mitgeführten Trinkflaschen fast nicht gebraucht wurden, da wir beim Kentern ausreichen Wasser zu uns nahmen.



manchmal hatten sie auch Spaß

Für die Kinder war es eine schöne Abhärtung. Und auch wenn sie Wildwasser-Kajak nun an die Spitze der Rangliste für Kinderquälerei-Sportarten setzten, kann sie auf unseren einheimischen Wanderflüssen selbst allein im Einer nichts mehr schrecken.

So eine Liste ist ja auch recht dynamisch, denn nun stehen Sportarten wie klettern und joggen nicht mehr ganz oben, außerdem sollte der erste Platz alsbald durch Skitouren abgelöst werden.

An einem sehr gnädigen Favoritenplatz steht übrigens Bergsteigen inklusive Klettersteige, obwohl 800 hm echt anstrengend sind. Das haben wir natürlich ausgenutzt.

Vorher stellte ich mir aber die Frage, wie wir die Absicherung gewährleisten. Ein Klettersteigset für die Kinder kam noch nicht in Frage, da nur die Große gerade eben das Mindestgewicht von 40 kg erreichte. Wie man immer mal wieder sieht, beachten einige Eltern nicht, dass ein zu leichtes Kind im Falle eines Sturzes zwar nicht in den Abgrund stürzt, aber trotzdem das Rückgrat durch den zu großen Fangstoß brechen kann. Aufgrund der Länge der Klettersteige und des Gebotes, früh zu starten, schnell zu klettern, zeitig zurück zu sein wegen der Gewitterwahrscheinlichkeit am Nachmittag, kam mir eine Kombination von Kinder-Klettersteigset und Sichern am kurzen Seil wenig praktikabel vor. also entschied ich mich für Klettersteigsets für uns Erwachsene, und die Kinder gingen zwischen uns am etwas verlängerten



Rast am Fluss



spärlich gesicherter Aufschwung Mala Majewska



Aufstieg Mala Mojstrovka

Kurzen Seil mit eingehängter Zwischensicherung. So hatten beide ausreichend Bewegungsspielraum und mussten nur je eine Zwischensicherung umhängen. Das beschleunigte das Klettertempo erheblich. So bewältigten wir die Mala Mojstrovka Nordwand und den Mangart über den „slowenischen Klettersteig“ sicher vor den Gewittern.



Aufstieg Mangart



Aufstieg Mangart

Beide Klettersteige mit der Schwierigkeit A-C folgen schönen logischen Linien, sind gut, aber nicht durchgehend abgesichert und liegen auch im Hochsommer im kühlen Schatten oder in unserem Falle: im frühmorgendlichen eisigen Wind und feuchten Wolken. Die Zustiege waren relativ kurz aber die Abstiege forderten noch einmal volle Konzentration, denn der Mangart Normalweg führt über steile Platten abwärts, die ebenfalls teilweise versichert sind, und glücklicherweise noch nicht nassgeregnet waren. Auf der Südseite der Mala Mojstrovka beschränkt steiler rutschiger Schutt das Abstiegstempo enorm, aber die letzten 300 hm konnten wir über ein Geröllfeld mit viel Spaß und in wenigen Minuten zum Ausgangspunkt abfahren.

Auch entlang der Soča fanden wir traumhafte Wanderwege und Steige, wenn wir auch meist nicht allzu weit kamen, denn oft verleiteten uns kleine Sandstrände zum Verweilen oder Blöcke zum Herumklettern, tiefe Stellen zum Reinspringen und kleine Stromschnellen zum Treibenlassen.

Nadja Birkenmeier



bitterkalter Hochsommer - Mangartgipfel



Abstieg Mangart

Forststeig



Auf unserer letzten Wanderung im Elbsandsteingebirge zum Gohrischstein fielen uns seltsame Wanderzeichen auf: keine akkuraten weißen Vierecke mit buntem Innenleben, nein, ein ganz flapsiger senkrechter breiter gelber Pinselstrich. Kaum darauf aufmerksam geworden, werden wir alsbald aufgeklärt: Das ist der Forststeig. Linkselbisch (kenne ich noch nicht gut), Mehrtagestour mit Trekking-Charakter (genau mein Fall) mit einfachen Hütten und Biwakplätzen (und natürlich auch Boofen auf dem Weg) mit einer Wegführung, die Siedlungen, Straßen und breite Wege meidet (klingt ja immer besser - warum kenne ich den noch nicht?)

Da ich verletzungsbedingt sportlich eingeschränkt war, passte das auch noch ganz gut in mein persönliches Reha-Programm. Infos und Tickets für die Übernachtungen waren schnell gefunden unter www.forststeig.sachsen.de.

So starteten wir bald in Schöna. Der Weg führt zuerst durch das wilde Gelobtbachtal zum Großen Zschirnstein und weiter am Grenzweg zu Böhmen. Schnell wurde klar, dass hier ganz neue (teilweise erst durch die neue Ausweisung als Weg eingetrampelte) Wanderwege die schönsten Felsen, Täler und Aussichten in dieser Region gelungen miteinander verbinden. Dadurch gibt es viele Auf und Abs, sowohl auf der Landkarte als auch in der Höhe. Der erste Biwakplatz ist das Zschirnsteinbiwak, ausgestattet mit süßer Hütte mit Schlafplätzen, Zeltareal, Regenwasserspeicher und Komposttoilette (wie die meisten anderen auch). Da wir noch Energie hatten und sowieso noch Trinkwasser brauchten, gingen wir noch weiter an 3 Quellen vorbei bis zum Taubenteichbiwak. Für die gesamte Trinkwasserversorgung dienen meist die Quellen am Weg, diese sollte man also gut planen. Auch reichlich Verpflegung sollte man dabei haben, denn Einkaufsmöglichkeiten sind selten und mit Umwegen verbunden, aber einige





Essen muss für mehrere Tage mitgebracht oder gesammelt werden

Gasthäuser finden sich hier und da (z. B. auf dem Schneeberg, Ottomühle, Papstein). Die Etappenlänge kann man aber oft noch spontan ändern, solange man Zelten und Boofen nicht ausschließt. Überraschenderweise sind die vorgeschlagenen Etappenlängen von 15 bis max. 20 km gar nicht so kurz, wie man anfangs vermutet, denn die vielen Stiegen, Aussichten und Abstecher kosten am Ende doch ganz schön viel Zeit. Eine wunderbar einsame erste Nacht verbrachten wir am Taubenteich. Am nächsten Tag führte uns der Steig über den Schneeberg nach Ostrov. Beides kannten wir schon als Boulder- und Klettergebiet und lernten es nun von einer anderen Seite kennen. Da uns nun der Campingplatz so gar nicht ins Abgeschiedenheitsprogramm passte, uns aber wenigstens die Mägen gut füllte, gingen wir einfach weiter und frönten dem Freiübernachten hoch über Raiza. Bis zur Schweizermühle begegneten wir am nächsten Tag nur einer Menschenseele. Das konnte natürlich auch am Wetter liegen - 36° sind schon kein Zuckerschlecken. Diese einsamen kleinen Pfade entschädigten uns ausreichen für die doch recht stark befestigten



Freiübernachten am Vogelwandkegel



Forststeig/Forststeigführer und Trekkingticket

Abschnitte am Vortag in Böhmen. Auf beiden Seiten des Bielatal führt der Weg hoch und runter fast wieder bis nach Ostrov zum Zehrborn-Biwak unterhalb der Grenzplatte. Hier gibt es zwar keine Hütte (im Bau) aber dafür Quelle und Biela direkt in der Nähe. Und leider, wie überall die vielfältigsten Stechtiere. Noch einsamer der nächste Tag. Wir hatten nur eine Straße zu queren und sahen Rotstein und Cunnersdorf nur von der Ferne, rasteten an der geräumigen Rotsteinhütte und übernachteten am Spitzsteinbiwak in der geräumigen Schutzhütte. Hier begegnete uns erstmals ein netter Mitarbeiter vom Sachsenforst, der abends alle Hütten und Biwakplätze abfährt, Hilfe leistet, Informationen verteilt und die Trekkingtickets kontrolliert. Er hat sogar immer einen Trinkwasservorrat dabei für alle, die sich verschätzt haben, oder keine Quelle gefunden haben. Die Trekkingtickets für 10€ berechtigen jeden Wanderer, die Hütten/Biwaks für eine Nacht zu nutzen. Wir hörten, dass es doch nicht immer so leer ist, wie auf unserer Tour.

An unserem vorerst letzten Tag auf dem Forststeig nahmen wir noch den Lampertsstein, das steinerne Labyrinth bei Bielatal und die Nikolsdorfer Wände mit bevor wir von Leupoldishain mit der sagenhaft engen Taktung des VVO zum Ausgangspunkt zurückführen.

Zu erwähnen bleibt noch die gute Ausschilderung des Forststeigs, die gut aufbereiteten und immer aktuellen Informationen der Webseite, die zuverlässig begehbaren Wege (in Zeiten des Waldsterbens nicht

- | Es ist jetzt fünf unterer Wanderung Aisch
- | ~~so~~ verharren nur alle Kräfte! Meine Familie ist wahnsinnig. Entweder werde ich aufgrund mangelnder Karund ~~so~~ Verhungern oder verdursten. Vielleicht sterbe ich auch vor erschöpfung.
- || Wenn du das best Koch hilfe entlang des Forststeigers

Hilf!!! 15.7.2021

75 Filler
mangelhaft

geschrieben von
Aimo ~~to~~ Gerion Florian ~~to~~ Gerion
14 Jung

Eintrag im Biwakbuch - Auch für Kinder geeignet :-)

mehr selbstverständlich in unseren Mittelgebirgen). Des Weiteren möchte ich das Buch Forststeigführer von Peter Rölke empfehlen, das erstens fast alle zuverlässigen Trinkwasserquellen enthält, sämtliche

Übernachtungsstellen erwähnt und sehr kurzweilig viele Zusatzinfos bereithält. Ich freue mich schon auf das nächste Mal. Danke, Sachsenforst.

Nadja Birkenmeier

Kontakte

Geschäftsstelle

Dirk Fischer

Könneritzstraße 98a
04229 Leipzig
Tel.: 0341 477 31 38

Telefonzeiten:

Mo 12-13 Uhr; Mi 17-19 Uhr
jeden letzten Mittwoch im Monat bis 20 Uhr
Fax: 0341 200 17 94

Email: geschaeftsstelle@dav-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Mittwochs 17-19 Uhr
jeden letzten Mittwoch im Monat 17-20 Uhr

www.dav-leipzig.de

Facebook: www.facebook.de/DAV.Leipzig

Bankverbindung

Sparkasse Leipzig
IBAN: DE14 8605 5592 1090 1503 65
BIC: WELADE8LXXX

1. Vorsitzender

Toni Werner

1.vorsitzender@dav-leipzig.de

2. Vorsitzender

Alfred Tölke

2.vorsitzender@dav-leipzig.de

Schatzmeister

Erhard Faust

schatzmeister@dav-leipzig.de

Jugendreferat

Ina Altmann - jugendreferat@dav-leipzig.de

Naturschutzreferent

Volker Beer - naturschutzreferat@dav-leipzig.de

Ausbildungsreferat

vakant - ausbildungsreferat@dav-leipzig.de

Kletterreferat

Simone Zimmermann - kletterreferat@dav-leipzig.de

Öffentlichkeitsreferat

Barbara Weiner - pr@dav-leipzig.de

Vortragswart und Tourenreferat

Manuel Osburg - vortragswart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

Uwe Bechtel - karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Sulzenauhütte

Henry Balzer - sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de

Referat Leistungssport

Rainer Beck - leistungssport@dav-leipzig.de

Familiengruppenleiterin

Katja Skiba - k.skiba@dav-leipzig.de

Ehrevorsitzende

Klaus Henke - kjhenke@web.de

Henry Balzer - henry.balzer@dav-leipzig.de

Mitteilungsheft

Nadja Birkenmeier

Janosch Kaden

redaktion@dav-leipzig.de

Anzeigen

anzeigen@dav-leipzig.de

Datenschutzbeauftragter

Alban Gebler - datenschutz@dav-leipzig.de

Impressum

Herausgeber: Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins e.V., Könneritzstraße 98a, 04229 Leipzig

Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

Redaktion: Nadja Birkenmeier

Titelfoto: Pexels von Pixelbay

E-mail: redaktion@dav-leipzig.de

Erscheint zweimal jährlich.

Auflage: 2.800

Satz und Layout: Janosch Kaden, Leipzig

Hidden Peak 8080



dr. olaf rieck
BERGSTEIGER LEHRER

Hidden Peak 8080 - Der neue Vortrag

Ort: Mendelssohn-Saal im Gewandhaus zu Leipzig

Datum und Uhrzeit: 01.12.2022 um 19:00 Uhr

Vorverkauf unter www.olafriek.de/shop, im tapir Leipzig und im Gewandhaus



Der neue Kalender "Norwegen 2023" von Dr. Olaf Rieck ist ab sofort unter www.olafriek.de/shop bestellbar und beim tapir Leipzig käuflich zu erwerben.



GUTER

GRIFF.de

OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN

5%
Sofortrabatt
für DAV
Mitglieder*

SPAR AN DER RICHTIGEN STELLE
NICHT AM ABENTEUER

Foto: Paxels/Rodrigo

GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30
Email: info@gutergriff.de – www.gutergriff.de

*außer Reparaturen und Serviceleistungen